

# Neubau der A26, Hafenpassage Hamburg

AK HH Hafen (A7) - AD Süderelbe (A1)

AS HH-Moorburg - AS HH-Hohe Schaar, Abschnitt 6b

## Aktualisierung der Brutvogelraten 2022



Auftraggeber: DEGES Deutsche Einheit  
Fernstraßenplanungs- und bau GmbH  
Zimmerstraße 54  
10117 Berlin

Auftragnehmer: Dipl. Biologe Alexander Mitschke  
Ornithologische Fachgutachten  
Hergartweg 11  
22559 Hamburg  
Tel.: 040 / 81 95 63 05  
E-Mail: [Alexander.Mitschke@ornithologie-hamburg.de](mailto:Alexander.Mitschke@ornithologie-hamburg.de)

Hamburg, Stand: 06.11.2023

# Gliederung

1	Einleitung, Anlass	3
2	Untersuchungsmethoden	3
3	Ergebnisse	6
4	Fazit	75
5	Zusammenfassung	79
6	Literatur	80

## 1 Einleitung, Anlass

Im Abschnitt 6b der Hafenpassage Hamburg wurden die Brutvögel beidseits der geplanten Trasse erstmals 2012/13 erfasst (Mitschke 2016). Fünf Jahre später war absehbar, dass ein Baurecht für diesen Abschnitt zeitnah nicht vorliegen würde. Für eine artenschutzrechtliche Bewertung und zur Aktualisierung planungsrechtlicher Grundlagendaten erfolgte daher in den Jahren 2017 und 2018 eine Wiederholung der ornithologischen Untersuchungen. Dabei waren die Kartierungen als Plausibilitätsprüfung der vorhandenen, flächendeckenden Daten zu Vorkommen und Verbreitung aller Brutvögel konzipiert. Neue Daten wurden in diesem Zusammenhang vor allem für das Auftreten der planungsrechtlich besonders re-

levanten Arten (gefährdete Arten nach den Roten Listen, Arten mit besonderem Schutzstatus, Koloniebrüter u. ä.) erhoben (Mitschke 2018). Um für den weiteren Planungsprozess und die Abschätzung des Ausgleichsbedarfs eine möglichst aktuelle Bewertungsgrundlage zu haben, wurde in den Jahren 2021 bzw. 2022 eine dritte, flächendeckende Erfassung der planungsrelevanten Brutvogelarten durchgeführt. Im vorliegenden Gutachten werden die Ergebnisse der dritten Bestandserfassung für den zweiten Abschnitt der Hafenpassage präsentiert und mit bisherigen Befunden verglichen.

## 2 Untersuchungsmethoden

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde erneut eine Revierkartierung durchgeführt. Dabei wurden bei jeder Begehung alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in einer Feldkarte (Grundkarte im Maßstab ca. 1:5.000) mit Artabkürzung und Symbol für die beobachtete Verhaltensweise eingetragen. Diese Begehungen fanden in den frühen Morgenstunden bis in den Vormittag statt, um zur Zeit größter Gesangsaktivität eine möglichst effektive Erfassung zu gewährleisten. Außerdem ist die Belastung durch Verkehrslärm zu dieser Zeit geringer, der Vogelstimmen „maskieren“ kann und im Extremfall eine vollständige Kartierung verhindern könnte. Zur Erfassung möglicher Vorkommen nachtaktiver Vogelarten wurden außerdem zwei nächtliche Kontrollen absolviert.

Grundsätzlich können Kartiergänge nur bei geeigneter Witterung sinnvoll durchgeführt werden (kein starker Regen, keine Windstärken > 4 Bft.).

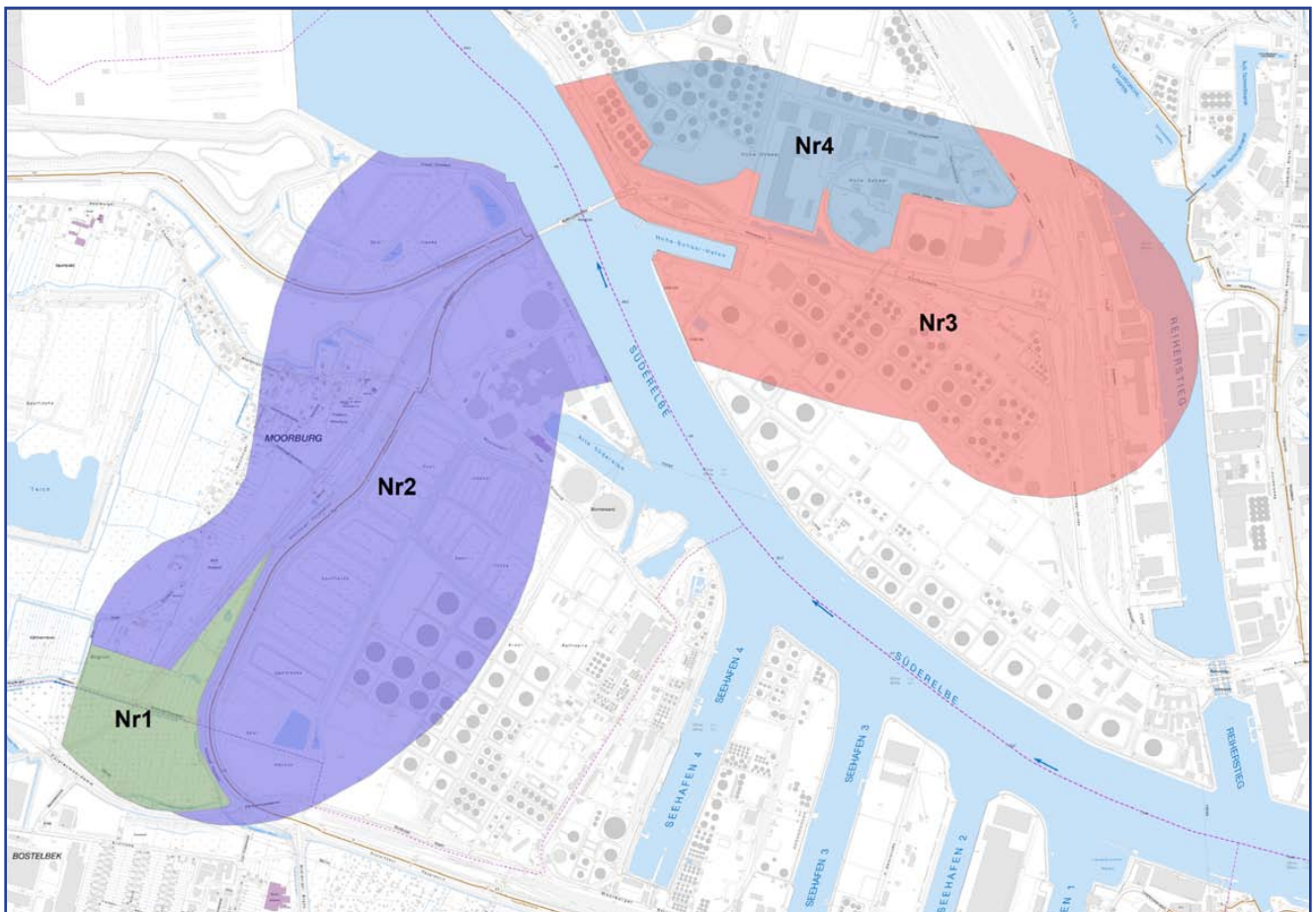
Die Kartierungsmethode orientierte sich an den methodischen Vorgaben zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands bzw. von Brutvogeluntersuchungen im Zusammenhang mit Straßenbau-Vorhaben (Südbeck et al. 2005, Albrecht et al. 2014).

Im Anschluss an die Erhebung der Geländedaten erfolgte die Auswertung. Dabei wurden die Beobachtungen Art für Art mit der Software ArcGis 10.1 digitalisiert. In der Zusammenschau der Vorkommen aller Begehungen ergeben sich Häufungen von Nachweisen einer Art dort, wo sich das Revier befindet. Auf den Artkarten lassen sich auf diese Weise regelmäßig besetzte Aufenthaltsorte von Vögeln abgrenzen und die Zahl der Reviere auszählen. Außerdem werden Vorkommen erkennbar, die nur Einzelnachweise, also z. B. umherstreifende Nahrungsgäste oder kurzzeitig im Gebiet rastende Durchzügler, betrafen. Diese werden nicht zum Brutbestand einer Saison gezählt. Während der

Kartierarbeiten wurde mit dem Fernglas Swarovski EL 10x42 gearbeitet. Die Kontrollen fanden zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad statt.

Die Brutvogelkartierung wurde im dem überwiegenden Teil des 500 m-Puffers beidseits der geplanten Trasse der A26-Ost (Abschnitt 6b) im Frühjahr 2022 durchgeführt. Kartiergänge tagsüber fanden an folgenden Tagen statt: 15.03.2022, 20.03.2022, 21.03.2022, 13.04.2022, 14.04.2022, 18.04.2022, 28.04.2022, 03.05.2022, 05.05.2022, 17.05.2022, 19.05.2022, 21.05.2022, 29.05.2022, 03.06.2022, 04.06.2022, 13.06.2022, 15.06.2022 und 25.06.2022. Nächtliche Kontrollen wurden am 18./19.03.2022,

11./12.04.2022 sowie am 22./23.05.2022 durchgeführt. Zusätzlich wurde vom 13.06.2022 bis 25.06.2022 ein Songmeter SM4-Tonaufnahmegerät im Bereich der Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms in direkter Nähe zu den Bahngleisen ausgebracht. Dabei wurden von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang durchgehende Tonaufnahmen erstellt. Die stichprobenhafte Analyse der nächtlichen Vogelstimmen-Aufnahmen erbrachte wertvolle ergänzende Hinweise zum Vorkommen nachtaktiver Vogelarten (Wasserralle, Rohrschwirl u.a.). Außerdem wurde am 17.05.2022 gemeinsam mit Herrn Günther Rupnow eine Zählung der auf Dächern im nördlichen Teil der Ho-



**Abb. 1: Untersuchungsgebiet 2021/22:** Die Teilflächen 1 und 2 wurden im Jahr 2022 flächendeckend auf Brutvögel untersucht. Teilfläche 3 wurde bereits im Rahmen eines anderen Gutachtens 2021 bearbeitet (Mitschke 2021). In Teilfläche 4 sind insbesondere Dach-brütende Möwen von Bedeutung: Hier ergänzte eine gezielte Erfassung der Brutvorkommen am 17.05.2022 die Datenbasis



hen Schaar brütenden Möwen durchgeführt. Dafür wurde uns der Zugang auf das Dach einer Halle der Firma Lübker Spedition GmbH & Co KG ermöglicht. Diese Zählung betrifft Teilfläche Nr. 4 in Abb. 1.

Weite Teile des Untersuchungsgebietes auf der Hohen Schaar wurden bereits im Jahr 2021 zum dritten Mal untersucht (Teilfläche Nr. 3 in Abb. 1). Die Erfassungen fanden im Rahmen der Planungen zum Rückbau des Shell-Geländes statt (Mitsch-

ke 2021). Folgende Termine wurden dafür wahrgenommen: 24.03.2021, 02.04.2021, 15.04.2021, 17.04.2021, 01.05.2021, 12.05.2021, 28.05.2021, 29.05.2021, 05.06.2021, 07.06.2021, 23.06.2021. Die Ergebnisse der Erfassung 2021 wurden in die vergleichende Gesamtdarstellung der dritten Brutvogelerfassung entlang des Abschnitts 6b der A26 Ost aufgenommen, obwohl der Rückbau auf Teilflächen des Shell-Geländes im Frühjahr 2022 bereits begonnen worden war.

### 3 Ergebnisse

Im vorliegenden Gutachten werden die ornithologischen Ergebnisse für den Abschnitt 6b (VKE 7052) der Hafenpassage dargestellt. Im Einzelnen aufgeführt werden die Vorkommen, Bestände und Bestandsveränderungen für die Rote Liste-Arten Feldlerche, Fitis, Flussregenpfeifer, Haussperling, Star, Steinschmätzer, Turmfalke und Wasserralle. Als Arten der Vorwarnliste nach Mitschke (2019) werden Gartengrasmücke, Gelbspötter, Grauschnäpper, Kuckuck, Nachtigall und Saatkrähe behandelt. Darüber hinaus werden als Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie Blaukehlchen, Neuntöter, Schwarzkopfmöwe und Wanderfalke in ihrem Vorkommen präsentiert. Das gilt auch für die artenschutzrechtlich „streng geschützten“ Arten Grünspecht, Mäusebussard, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Sperber und Teichhuhn. Zusätz-

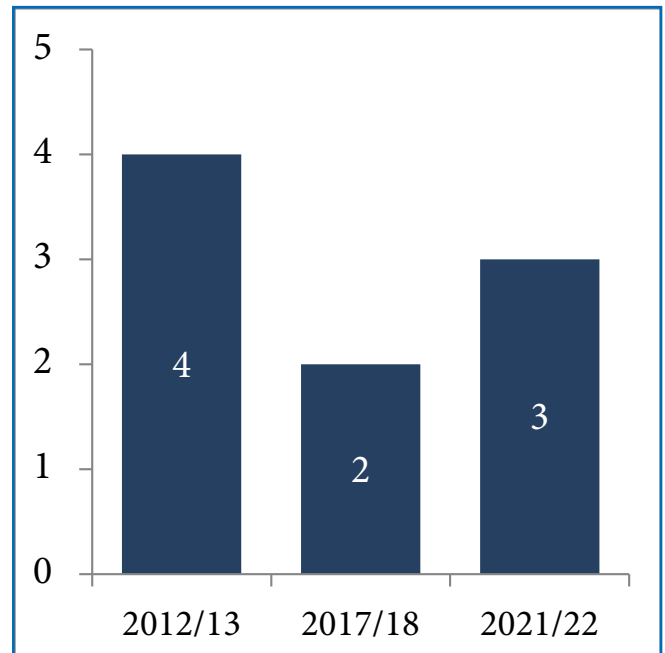
liche Koloniebrüter sind Dohle, Heringsmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe und Zwergtaucher. Bundesweit auf der Roten Liste (Ryslavy et al. 2020) stehen auch Feldschwirl und Mehlschwalbe, die hier aus diesem Grund näher betrachtet werden. Gartenrotschwanz, Rauchschwalbe, Stieglitz und Sumpfrohrsänger waren in der dritten Fassung der Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2007) noch auf der Vorwarnliste eingestuft, sind aber aktuell als ungefährdet eingestuft. Auch diese Arten sind Gegenstand des vorliegenden Gutachtens. Schließlich wurde 2022 erstmals die Hohltaube als Brutvogel im Gebiet nachgewiesen. Das genannte Artenspektrum (vgl. Tab. 1) wird dabei im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

**Tab. 1: Im Detail behandelte Arten** der Wiederholungskartierung im Bereich des Abschnitts 6b der Hafenquerspanne - Revierpaare 2012/13, nachgewiesene Vorkommen 2018/19, Kartierungsergebnisse 2021/22, Rote Liste-Status in Hamburg (Mitschke 2019), Deutschland (Ryslavý et al. 2020) und Schutzstatus nach EU-Vogelschutzrichtlinie, Bundesartenschutz-Verordnung bzw. EU-Artenschutz-Verordnung - \*: Datennachträge aus dem Jahr 2019

	2012/13 [Rev.]	2017/18 [Rev.]	2021/22 [Rev.]	RL HH (2019)	RL D (2020)	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Blaukehlchen	4	2	3			x	x	
Dohle	0	6	6					
Feldlerche	0	1	0	2	2			
Feldschwirl	10	9	11		2			
Fitis	5	2	3	3				
Flussregenpfeifer	3	1	1	3	V		x	
Gartengrasmücke	15	10	19	V				
Gartenrotschwanz	14	12	20					
Gelbspötter	6	8	16	V				
Grauschnäpper	3	3	3	V	V			
Grünspecht	0	1*	6				x	
Hausperling	38	42*	72	3				
Heringsmöwe	3	1	11					
Hohltaube	0	0	1					
Kuckuck	3	1	1	V	3			
Mäusebussard	2	4	4					Anh.A
Mehlschwalbe	49	17*	18		3			
Nachtigall	10	8	22	V				
Neuntöter	0	1	3			x		
Rauchschwalbe	3	4	15		V			
Rohrschwirl	0	0	1				x	
Saatkrähe	0	10	12	V				
Schilfrohrsänger	1	0	4				x	
Schwarzkopfmöwe	0	1	0			x		
Silbermöwe	29	25	37		V			
Sperber	0	1	0					Anh.A
Star	22	3	19	3	3			
Steinschmätzer	3	1	6	1	1			
Stieglitz	9	10	15					
Sturmmöwe	197	270	311					
Sumpfrohrsänger	80	42	39					
Teichhuhn	3	2	4				x	
Turmfalke	0	0	4	2				Anh.A
Wanderfalke	0	0	1			x		Anh.A
Wasserralle	0	1	1	3	V			
Zwergtaucher	1	3	3					

## Blaukehlchen

Der Brutbestand des Blaukehlchens hat sich im Untersuchungsgebiet seit den ersten Kartierungen 2012/13 nur geringfügig verringert. Die drei aktuell nachgewiesenen Vorkommen verteilen sich auf die Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms sowie auf ein nördlich davon gelegenes Feuchtwiesengebiet. Das Habitatpotenzial dieser gerne Lebensräume mit hoher Bodenfeuchtigkeit und teilweise vegetationsfreien Grabenrändern besiedelnden Vogelart ändert sich vor Ort vor allem in Abhängigkeit von kurzfristigen Bewirtschaftungsänderungen auf den Entwässerungsfeldern von Jahr zu Jahr. Auf den Entwässerungsfeldern Moorbург-Ost haben trockene Witterungsverhältnisse sowie die regelmäßige Mahd eine Wiederbesiedlung bis 2022 verhindert.



**Abb. 2: Blaukehlchen:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 3: Blaukehlchen:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

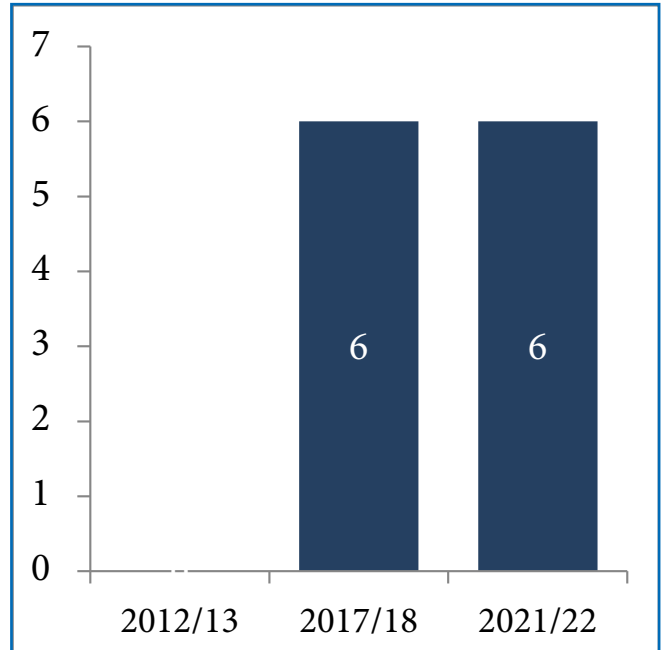




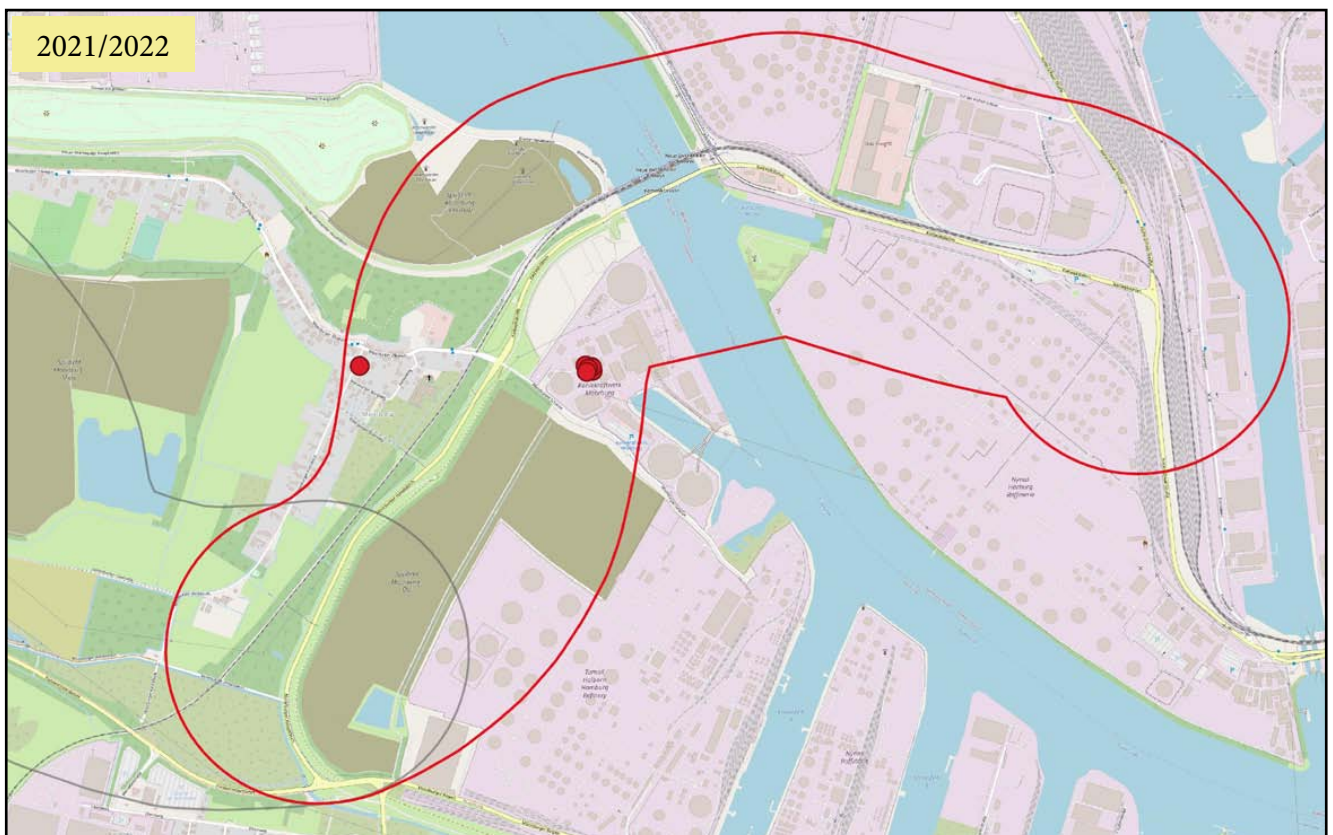
**Abb. 4:** **Blaukehlchen:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Dohle

In der Saison 2018 konnten insgesamt sechs Brutpaare der Dohle an verschiedenen Tanks auf der Hohen Schaar festgestellt werden, nachdem hier bei der Erstkartierung 2012/13 noch kein konkreter Brutverdacht bestand. Die Wiederholungskartierung auf dem Werksgelände von Shell auf der Hohen Schaar ergab 2021 keine Bestätigung der Brutvorkommen in den Tanklagern. Dafür wurden 2022 fünf Brutpaare in einer hoch gelegenen Gitterkonstruktion am Kraftwerk Moorbург sowie ein Einzelpaar in einem Schornstein am Moorbürger Kirchdeich nachgewiesen. Zur Nahrungssuche wurden vor allem die vegetationsarmen Flächen der Entwässerungsfelder Moorbürg-Ost genutzt.



**Abb. 5:** **Dohle:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 6:** **Dohle:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

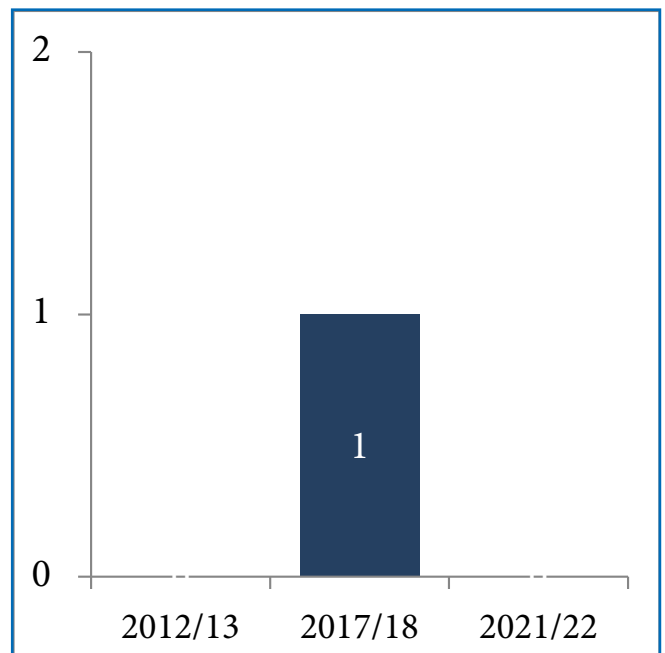




**Abb. 7:** **Dohle:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Feldlerche

Die Feldlerche gehörte 2012/13 noch nicht zu den Brutvögeln im Abschnitt 6b der A26 – Hafenpassage. Im Jahr 2017 wurde ein Revierpaar im nord-östlichen Teil der Entwässerungsfelder Moorbург-Ost nachgewiesen. Im Frühjahr 2018 konnte dieses Vorkommen allerdings nicht bestätigt werden. Auch aus der Saison 2022 liegt aus dem Untersuchungsgebiet keine Brutzeitfeststellung der Feldlerche mehr vor.



**Abb. 8:** **Feldlerche:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 9:** **Feldlerche:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

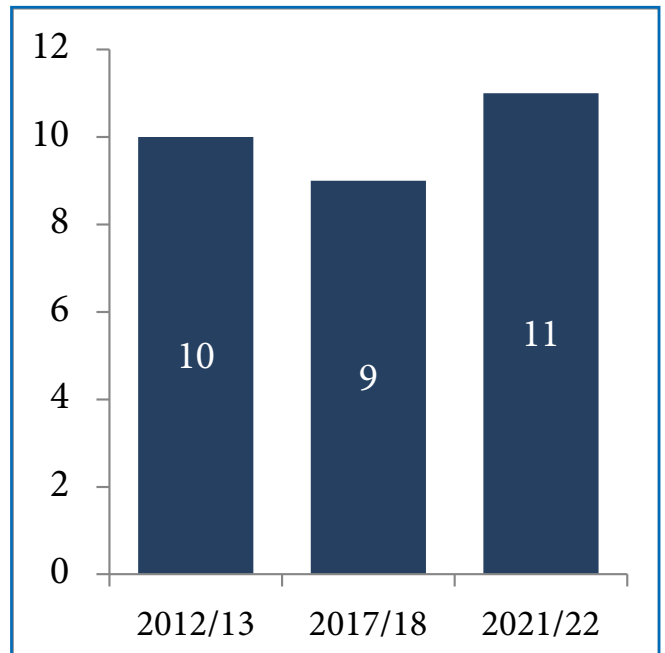




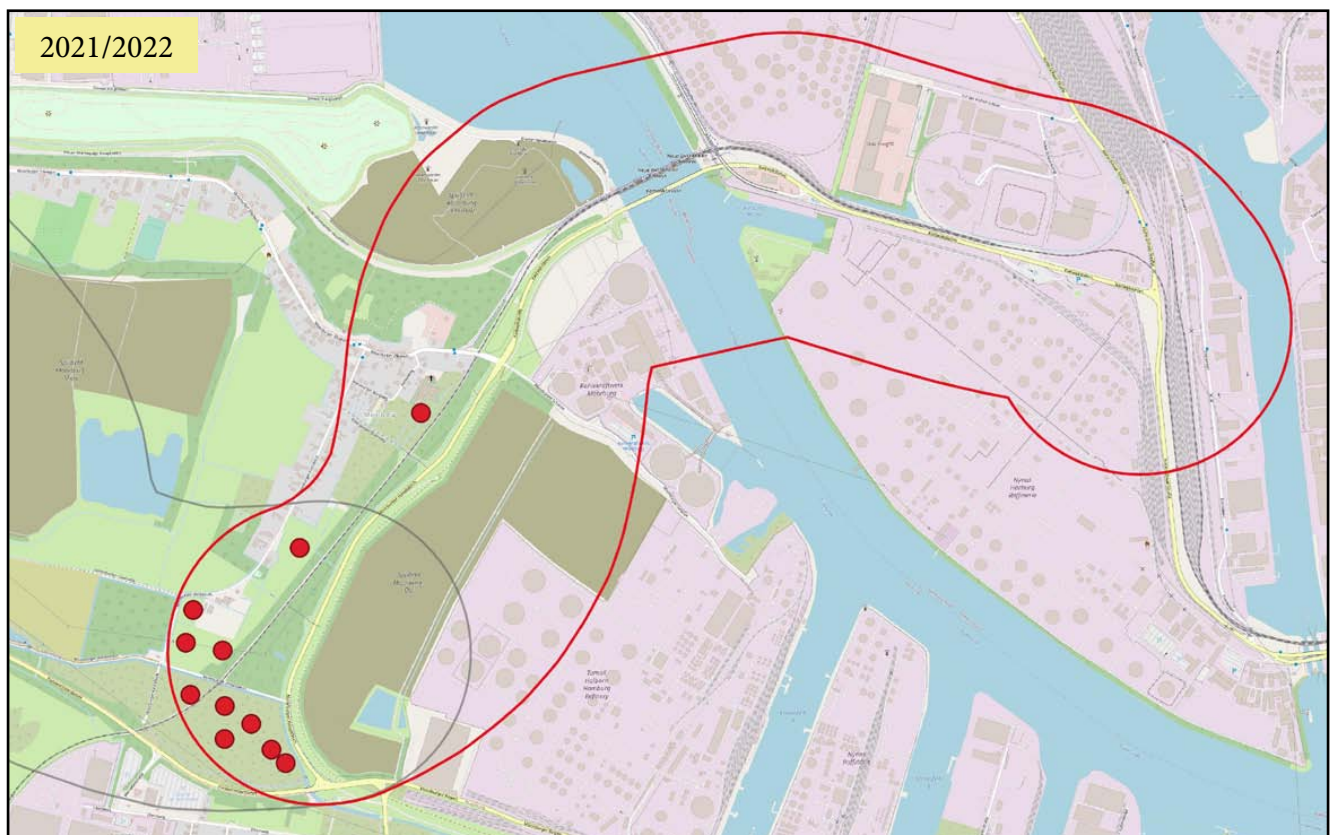
**Abb. 10:** **Feldlerche:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)

## Feldschwirl

Der Gesamtbestand des Feldschwirls hat sich seit den Erstkartierungen 2012/13 kaum verändert. Die Kartierung 2022 hat die hohe Bedeutung der Feuchtbrachen nördlich des Füstenmoordamms für den Feldschwirl im Untersuchungsgebiet bestätigt. In diesem Raum wurden neun Revierpaare festgestellt. Weitere Einzelvorkommen befanden sich auf Grünlandbrachen am Rand des Alten Moorburger Kirchhofs sowie angrenzend an den Moorburger Friedhof, sodass der Gesamtbestand im Untersuchungsgebiet auf elf Revierpaare angestiegen ist. Aufgrund intensiver Mahd sind die Vorkommen auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost allerdings inzwischen erloschen.



**Abb. 11:** **Feldschwirl:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 12:** **Feldschwirl:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

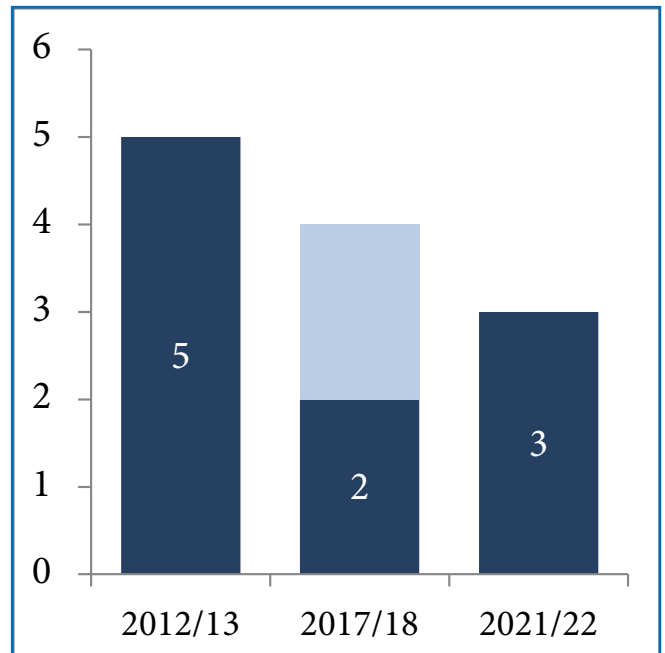




**Abb. 13:** **Feldschwirl:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Fitis

Mit drei Revierpaaren blieb der Bestand dieser in Hamburg gefährdeten Brutvogelart im Untersuchungsgebiet 2022 auf ähnlich geringem Niveau wie bei den beiden vorherigen Kartierungen. Allerdings hat sich die Verteilung dieser Vorkommen dahingehend verändert, dass sich alle Revierstandorte 2022 in den Weidendickichten und Feuchtbächen nördlich des Fürstenmoordamms fanden. Hier waren bereits 2012/13 zwei Vorkommen bekannt geworden. Die beiden Revierstandorte auf der Hohen Schaar ließen sich dagegen weder 2021 noch 2022 bestätigen.



**Abb. 14:** **Fitis:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 15:** **Fitis:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

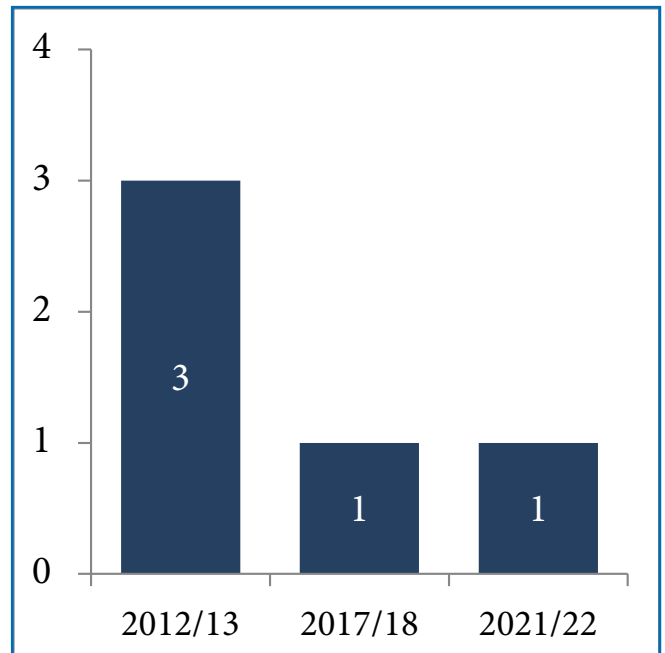




**Abb. 16:** **Fitis:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Flussregenpfeifer

Auf den Entwässerungsfeldern Moorbург-Ellerholz wurde zum inzwischen dritten Mal ein Revierstandort des Flussregenpfeifers bestätigt. Hier findet die Art längere Zeit ungestörte, vegetationsarme Sandflächen und am dortigen Absetzteich zusätzliche Nahrungshabitate. Weitere Vorkommen ließen sich 2022 nicht feststellen, wie bereits bei der Kartierung 2017/18 gelang auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost kein Nachweis mehr.



**Abb. 17: Flussregenpfeifer:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 18: Flussregenpfeifer:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

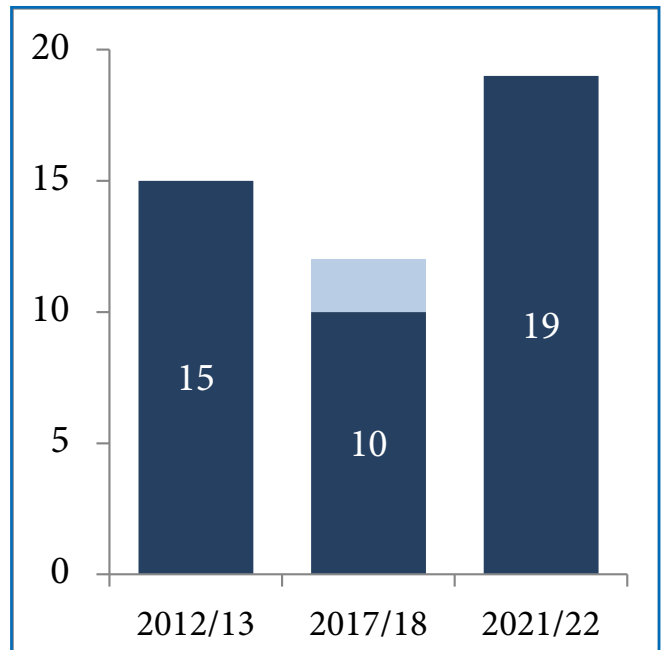




**Abb. 19: Flussregenpfeifer:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org

## Gartengrasmücke

Mit 19 Revierpaaren erreichte die Gartengrasmücke im Rahmen der aktuellen Kartierung 2021/22 ihren bisher höchsten Brutbestand im Untersuchungsgebiet. Besonders hohe Siedlungsdichten wurden in den Brachen und unterholzreichen Gehölzbeständen zwischen dem Moorburger Friedhof und dem Moorburger Hauptdeich nachgewiesen. Auch die Weidendickichte nördlich des Fürstenmoordamms waren 2022 durch drei Revierpaare besiedelt. Weitere Vorkommen lagen am Rand von Moorburg-Ellerholz sowie in Pioniergebüschen nördlich und südlich des Kattwykdamms auf der Hohen Schaar. An der grundlegenden Verbreitung der Art hat sich in den letzten zehn Jahren kaum etwas verändert.



**Abb. 20: Gartengrasmücke:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 21: Gartengrasmücke:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



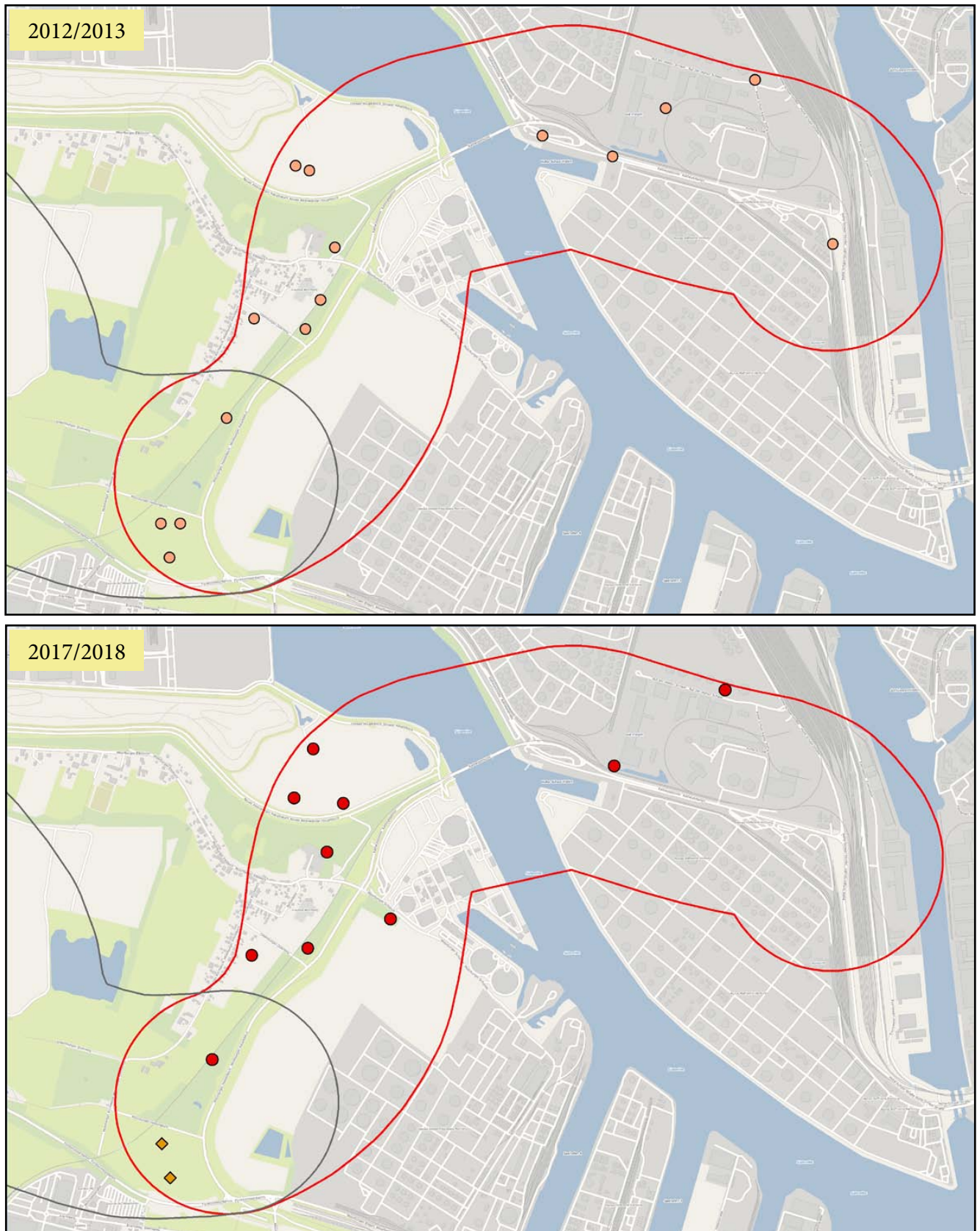
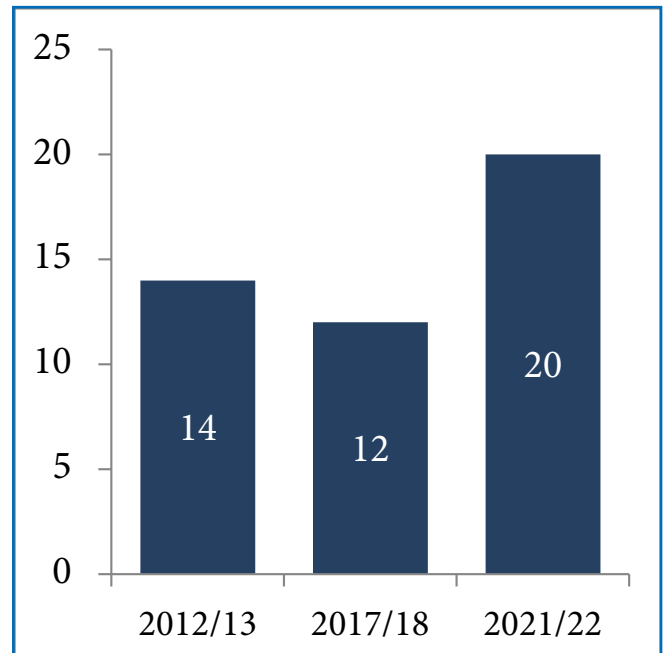


Abb. 22: **Gartengrasmücke**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Gartenrotschwanz

Der Brutbestand des Gartenrotschwanz erreichte 2021/22 im Untersuchungsgebiet 20 Revierpaare und damit eine über den bisherigen Bestandsgrößen von 14 Revierpaaren 2012/13 bzw. 12 Revierpaaren 2017/18 liegendes Niveau. Schwerpunkte der Verbreitung befinden sich weiterhin vor allem in der Ortslage von Moorburg, wo sich der Bestand im Vergleich zu den Vorgängerkartierungen stark verdichtet hat. In den stärker industrialisierten Teilflächen auf der Hohen Schaar brütet die Art dagegen in Abhängigkeit vom nur vereinzelt vorhandenen Lebensraumangebot in unveränderter Art und Weise eher inselartig verteilt.



**Abb. 23: Gartenrotschwanz:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 24: Gartenrotschwanz:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

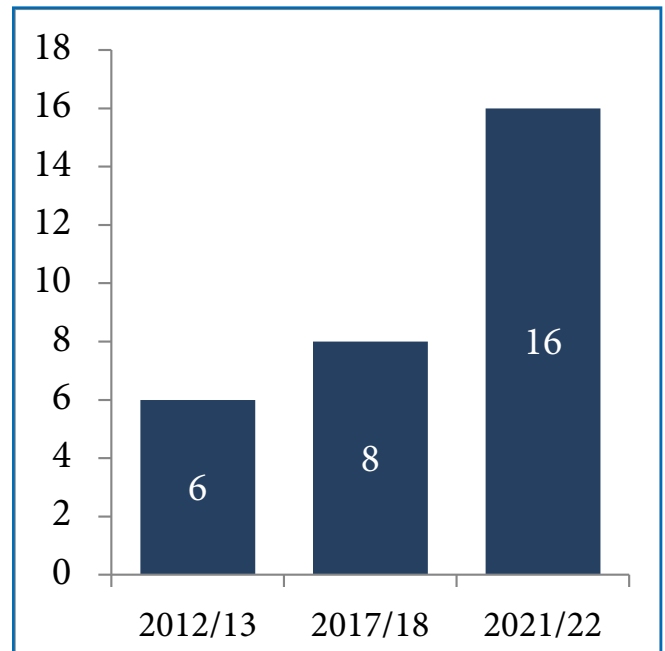




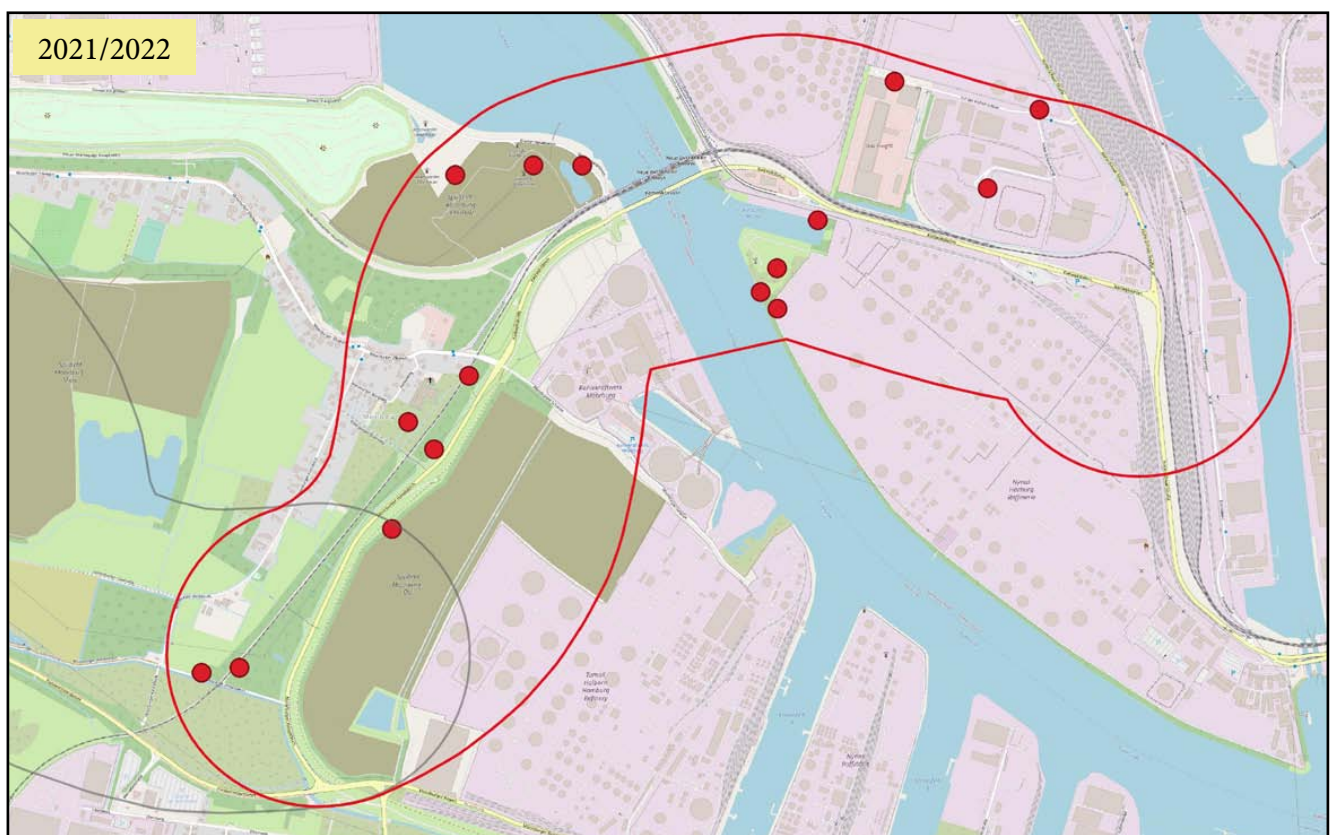
**Abb. 25:** **Gartenrotschwanz:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten­grundlage: openstreetmap.org

## Gelbspötter

In den letzten fünf Jahren hat sich der Brutbestand des Gelbspötters im Untersuchungsgebiet auf 16 Revierpaare verdoppelt. Diese verteilen sich auf unterholzreiche Gehölzflächen rund um die Ortslage von Moorburg, am Rande der Entwässerungsfelder Moorburg-Ellerholz sowie über Teile der Hohen Schaar. Eine wichtige Ursache für die Bestandszunahme auf der Brachfläche südlich des Hohe Schaar-Hafens sowie rund um den Friedhof Moorburg dürfte die hier anhaltende Sukzession mit dem Aufwachsen und Altern mehrschichtiger Gehölze sein.



**Abb. 26: Gelbspötter:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 27: Gelbspötter:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



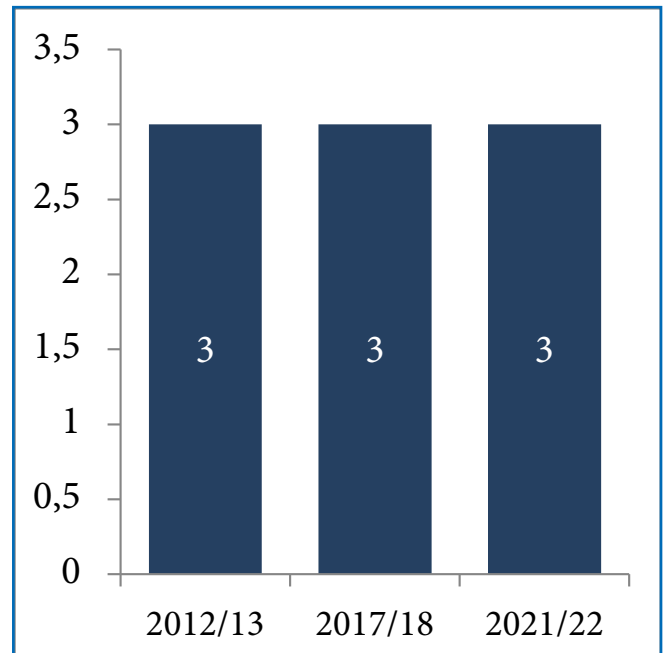


**Abb. 28:** **Gelbspötter:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Grauschnäpper

Das Vorkommen des Grauschnäppers hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Nachgewiesen wurden jeweils drei Revierpaare, die sich in der Ortslage von Moorburg befanden. In den letzten fünf Jahren kam es nur zu sehr kleinräumigen Verlagerungen der Revierzentren.



**Abb. 29: Grauschnäpper:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 30: Grauschnäpper:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

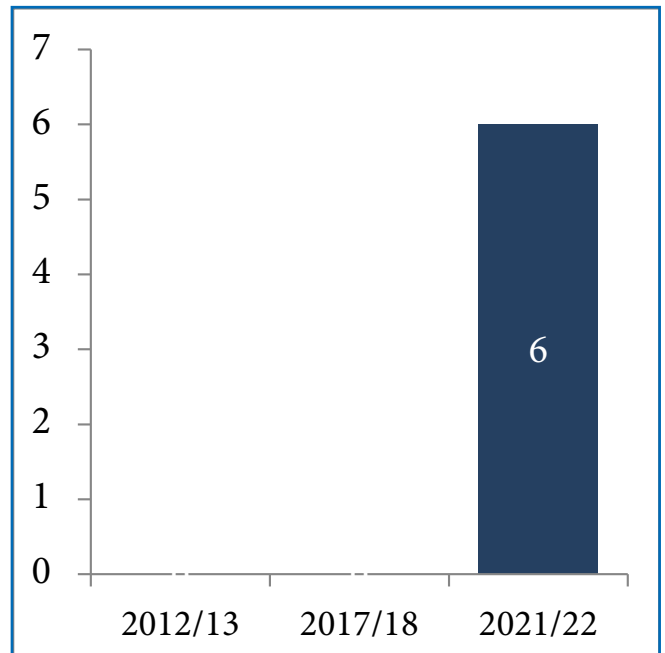


Abb. 31: **Grauschnäpper**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



## Grünspecht

Nachdem der Grünspecht sowohl während der Kartierung 2012/13 als auch der Erfassung 2017/18 noch kein Brutvogel des Untersuchungsgebietes war, ließ sich die Art wenige Jahre später 2021/22 hier mit sechs Revierpaaren nachweisen. Die Art besiedelt hier vor allem ältere Pappeln und Erlenbrüche, wobei vier Reviere rund um die Ortslage Moorbург und zwei Reviere in Gehölzgruppen auf der Hohen Schaar verortet wurden. Die Neu-besiedlung des Untersuchungsgebietes durch den Grünspecht ist Teil eines großräumigen Prozesses, der sich auf weite Teile des Süderelberaums und der Vier- und Marschlande erstreckt. Der Grünspecht breitet sich hier in den letzten Jahren ausgehend von Brutvorkommen auf der Geest (Harburger Berge, größere Grünanlagen nördlich der Elbe) rasch in die Elbmarschen aus.



**Abb. 32: Grünspecht:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)

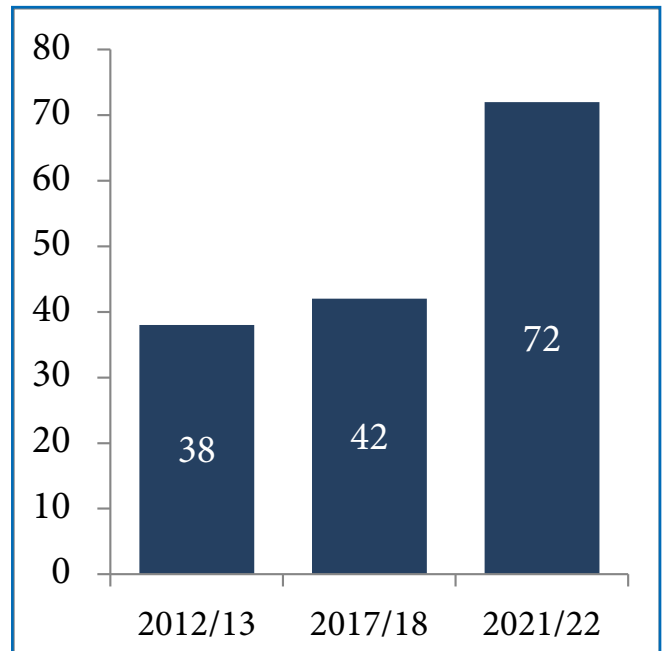


**Abb. 33: Grünspecht:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

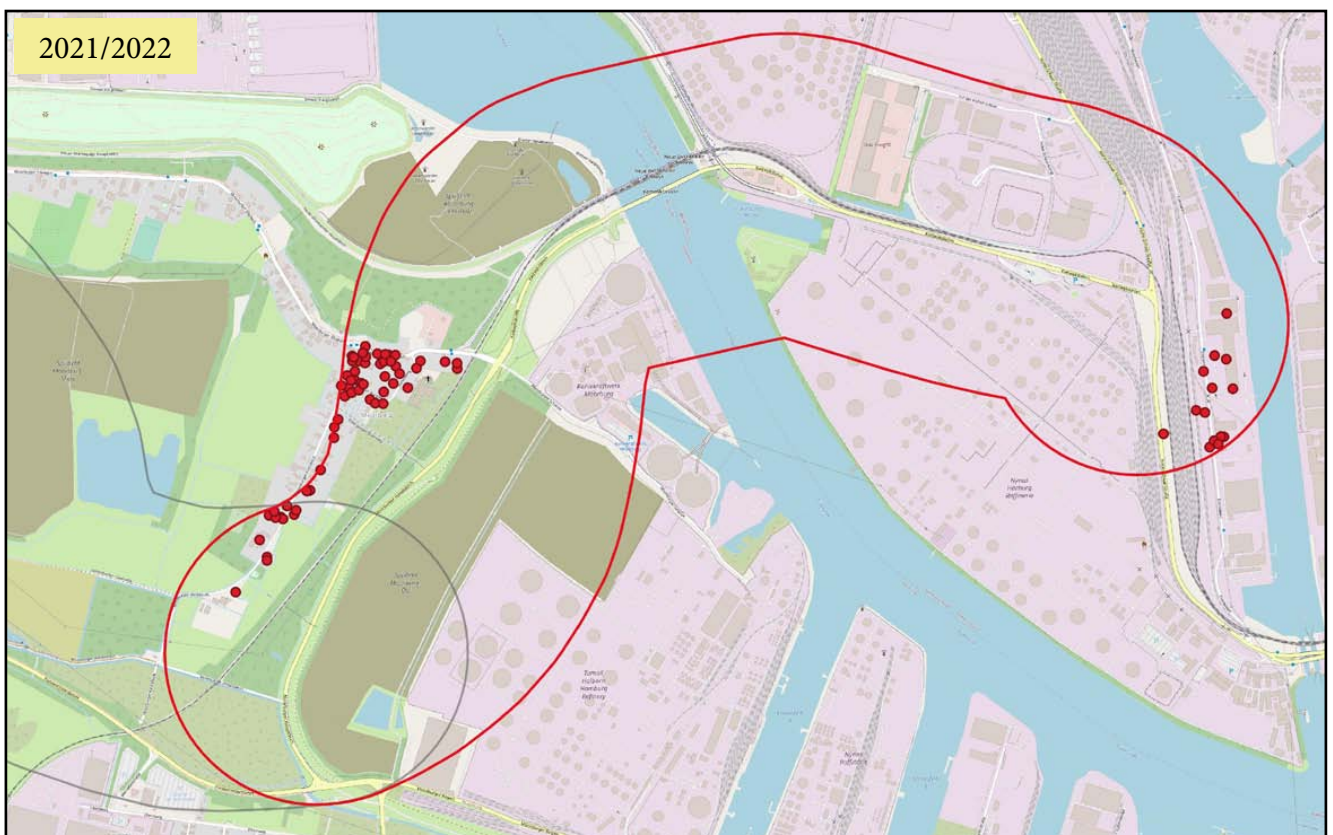


## Haussperling

Der Brutbestand des Haussperlings im Untersuchungsgebiet hat 2021/22 auf 72 Revierpaare zugenommen. In den Jahren 2012/13 (38 Revierpaare) und 2017/18 (42 Revierpaare) lag der Bestand noch deutlich niedriger. Als Ursache für die Bestandszunahme kommt auf der einen Seite eine allgemein in Hamburg zuletzt festgestellte Bestandserholung infrage, die im Zusammenhang mit den zuletzt mild-sonnigen, trockenen Frühjahren und daraus folgenden guten Bruterfolgen erklärt wird. Auf der anderen Seite weisen viele Gebäude in Moorburg zunehmende Dach- und Fassadenschäden auf, was das Brutplatzangebot für den Haussperling vergrößert. Wie bisher beschränkt sich die Verbreitung der Art im Untersuchungsgebiet auf die Ortslage Moorburg sowie den östlichen Teil der Hohen Schaar.



**Abb. 34: Haussperling:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 35: Haussperling:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

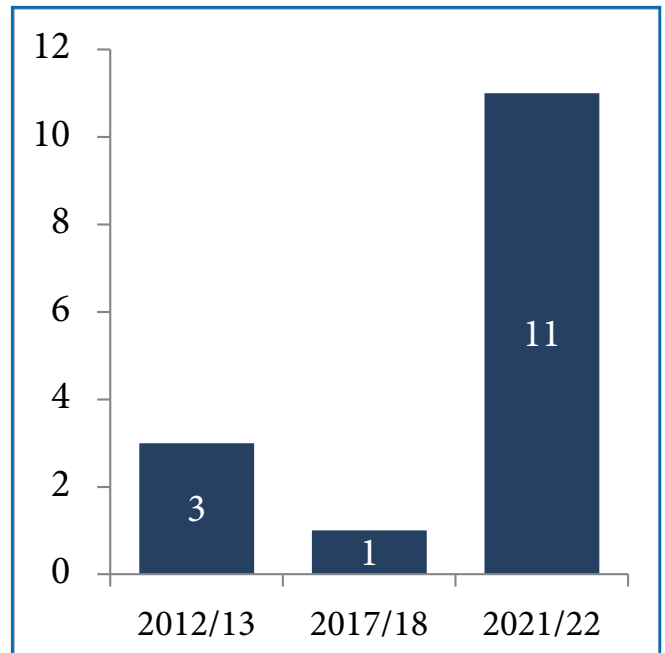


Abb. 36: **Haussperling**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2019 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Heringsmöwe

In den letzten fünf Jahren hat die Heringsmöwe sich im Hamburger Raum weiter stark ausgebreitet und im Bestand zugenommen. Als Dachbrüter tritt die Art auch im Untersuchungsgebiet immer stärker in Erscheinung. In der Saison 2021/22 wurden insgesamt elf Paare auf verschiedenen Gewerbeflächen der Hohen Schaar nachgewiesen. Heringsmöwen brüten hier in enger Nachbarschaft zu Silber- und vor allem Sturmmöwen. Bei den Kartierungen 2012/13 (3 Brutpaare) bzw. 2017/18 (1 Brutpaar) war die Art noch ungleich seltener.



**Abb. 37: Heringsmöwe:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 38: Heringsmöwe:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

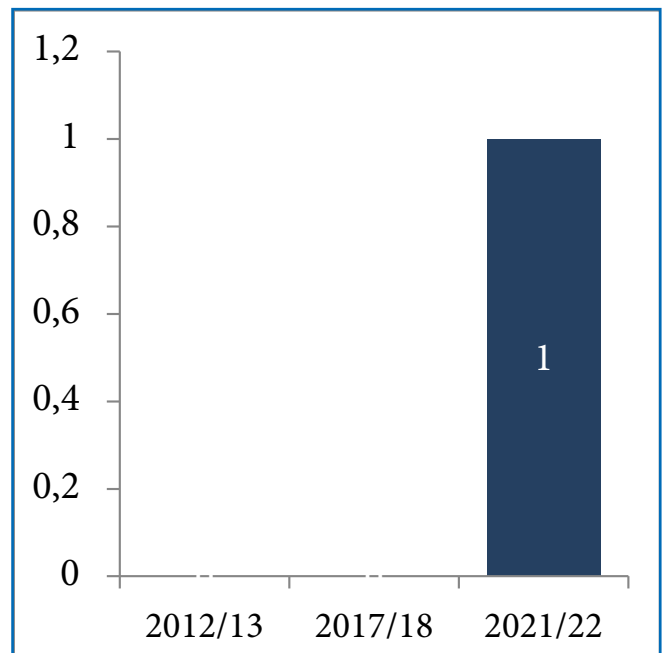


Abb. 39: **Heringsmöwe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Hohltaube

Die Hohltaube ist ähnlich wie der Grünspecht eine neue Brutvogelart in den Elbmarschen, die erst in den letzten Jahren ausgehend von den Brutvorkommen in alten Buchenwäldern und Hamburger Parks auch im Elbtal erste Ansiedlungen zeigt. Als Großhöhlenbrüter ist sie dabei auf Schwarzspecht-Höhlen oder andere größere Naturhöhlen angewiesen. Im Untersuchungsgebiet fand sich 2022 ein erstes Vorkommen in den alten, inzwischen teilweise absterbenden Pappeln auf dem Entwässerungsfeld Moorbург-Ellerholz.



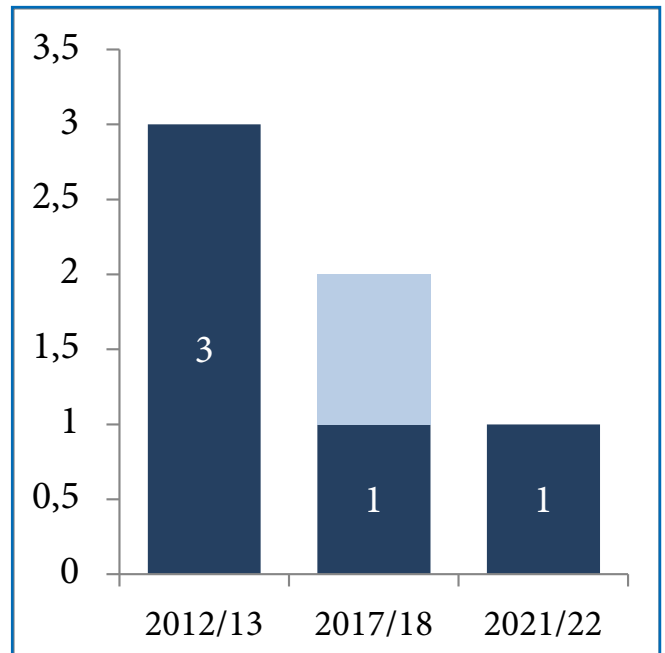
**Abb. 40: Hohltaube:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 41: Hohltaube:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Kuckuck

Bereits bei der Kartierung 2017/18 ließ sich der Kuckuck nur noch mit einem Rufrevier nachweisen. Dieses Einzelvorkommen in den Feuchtflächen nördlich des Fürstenmoordamms wurde 2022 bestätigt. Als Brutparasit ist der Kuckuck auf das Vorhandensein seiner Wirtsvögel angewiesen. Im Hamburger Raum ist der Sumpfrohrsänger als Wirtsvogel am häufigsten vertreten. Die Art brütet in den Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms weiterhin in hoher Dichte.



**Abb. 42:** **Kuckuck:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 43:** **Kuckuck:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

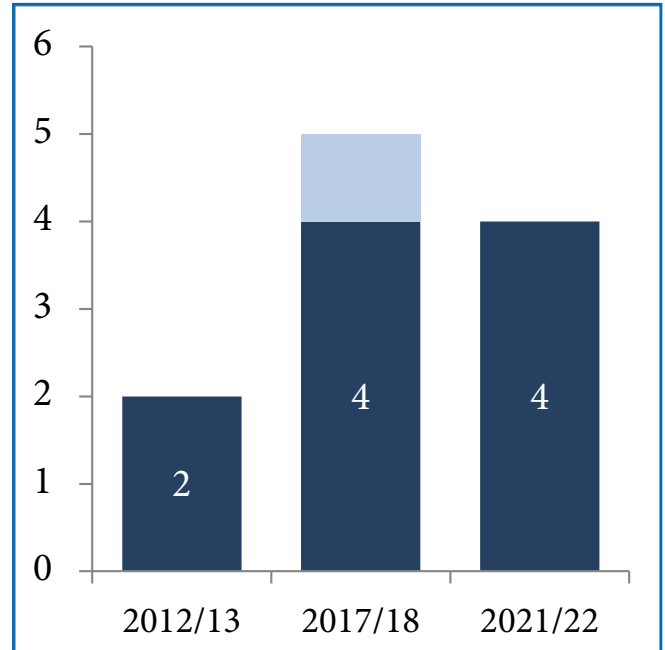




**Abb. 44: Kuckuck:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Mäusebussard

Der Brutbestand des Mäusebussards schwankt von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot. Im Untersuchungsgebiet blieb das Vorkommen mit vier Revierpaaren 2021/22 allerdings im Vergleich zur Kartierung 2017/18 unverändert. Besiedelt werden dabei größere Gehölzbestände mit geringem Störpotenzial. Neststandorte befinden sich aktuell am Süd- und Nordrand der Ortslage Moorburg, am Rand der Entwässerungsfelder Moorburg-Ellerholz sowie auf einem umzäunten Werksgelände nördlich des Kattwykdamms auf der Hohen Schaar.



**Abb. 45: Mäusebussard:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 46: Mäusebussard:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

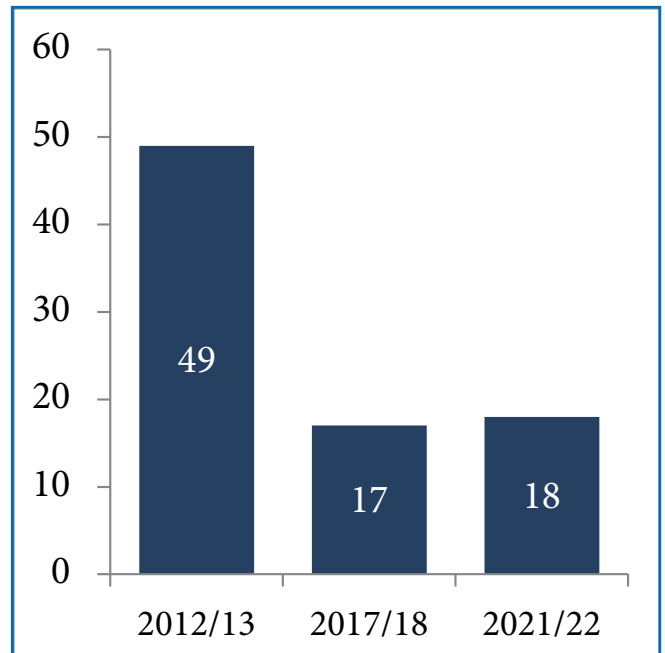




**Abb. 47: Mäusebussard:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Mehlschwalbe

Die Bestandsentwicklung der Mehlschwalbe in der Ortslage von Moorburg verlief entgegengesetzt derjenigen beim Haussperling. Die Kartierung 2012/13 erbrachte hier noch 49 besetzte Nester. Fünf Jahre später war der Bestand auf 17 besetzte Nester zurückgegangen, und mit 18 besetzten Nestern hat sich dieser geringe Bestand 2022 bestätigt. Vor allem die Nester am Moorburger Burgweg waren erneut verwaist. Auch wenn Haussperlinge im Einzelfall Nester der Mehlschwalbe okkupiert haben, erklärt deren Bestandszunahme nicht vollständig den Rückgang der Mehlschwalbe. Weitere Ursachen sind aber nicht bekannt.



**Abb. 48: Mehlschwalbe:** Gesamtbestand 2012/2013, 2019 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 49: Mehlschwalbe:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

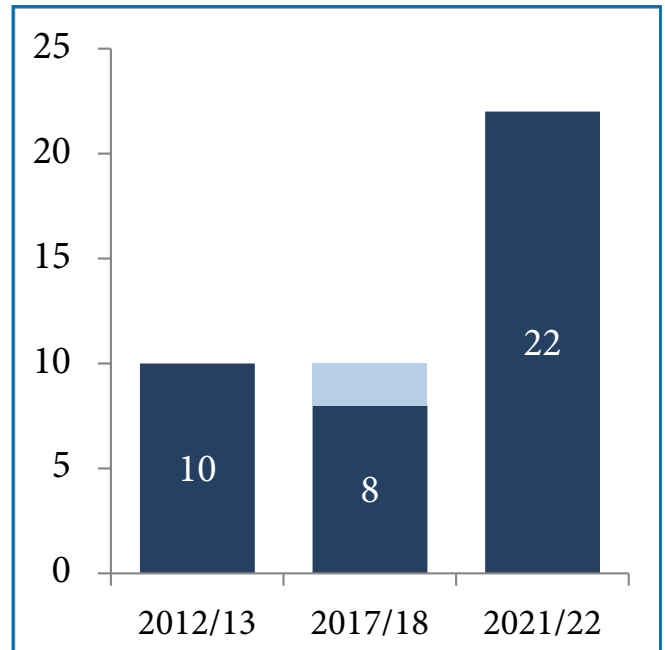




**Abb. 50: Mehlschwalbe:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2019 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Nachtigall

Der Brutbestand der Nachtigall im Untersuchungsgebiet hat in den letzten Jahren stark zugenommen und erreichte 2021/22 insgesamt 22 Revierpaare. Die Bestandsgröße war damit mehr als doppelt so hoch wie 2012/13 bzw. 2017/18. Dabei ergab sich eine recht gleichmäßige Verteilung auf Gehölzränder und Kleingehölze sowohl am Rand der Entwässerungsfelder und entlang der Hafenbahngleise als auch auf der Hohen Schaar, wo sich einige Brutreviere in direkter Nähe zu stark befahrenen Straßen befanden. Die vor allem in den stark industrialisierten Flächen der Hohen Schaar konzentrierte Bestandszunahme dürfte mit in den letzten Jahren großräumig positiven Trends beim Langstreckenzieher Nachtigall interpretierbar sein.



**Abb. 51: Nachtigall:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 52: Nachtigall:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

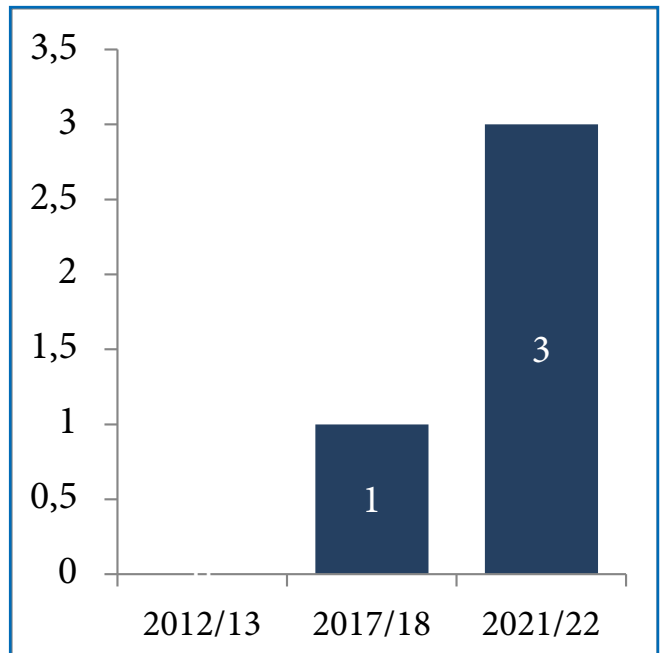




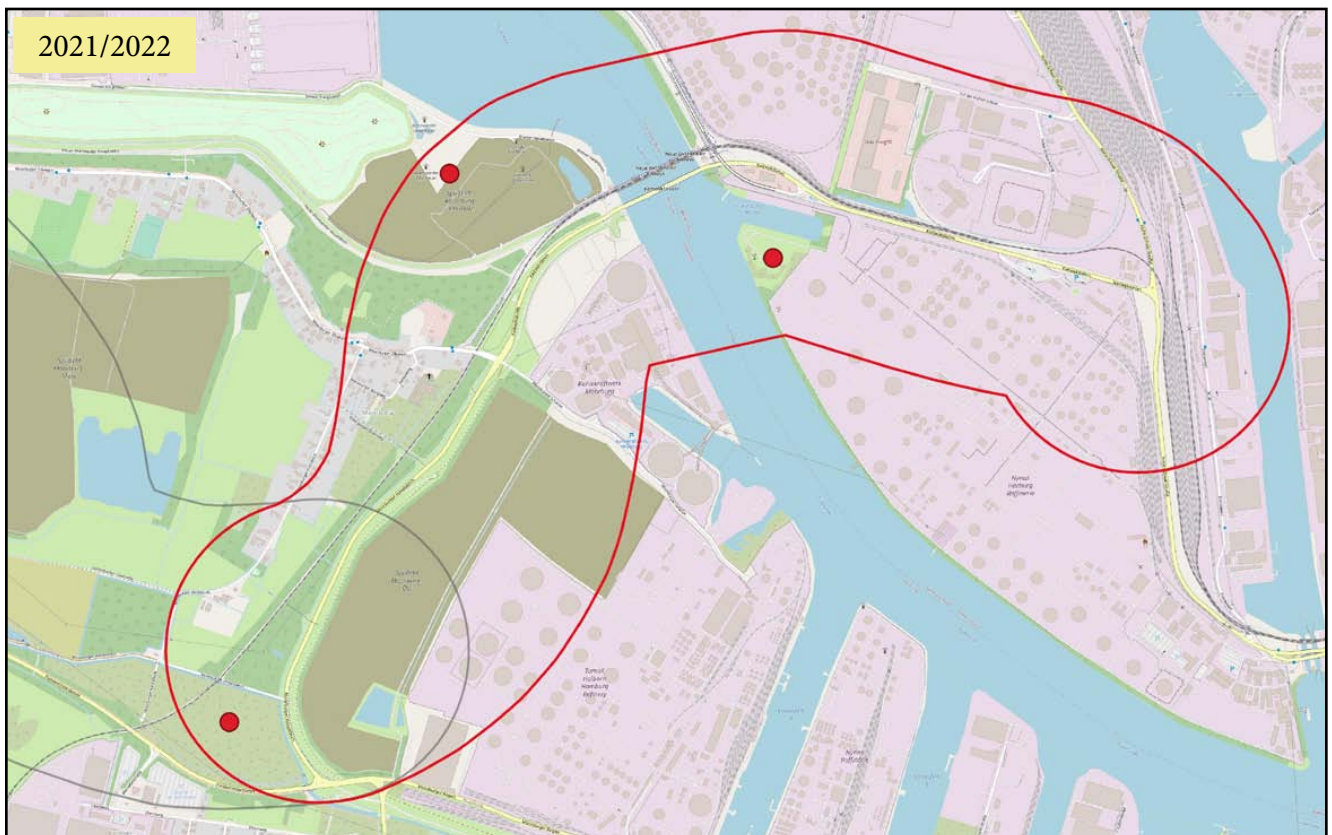
**Abb. 53: Nachtigall:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Neuntöter

In den Jahren 2012/13 gehörte der Neuntöter noch nicht zu den Brutvögeln im Abschnitt 6b der A26 – Hafenpassage. Im Frühjahr 2018 war ein Brutpaar in einer locker mit Holunder und Weißdorn bestandenen Fläche am nordwestlichen Rand des Raffineriegeländes von Shell auf der Hohen Schaar vorhanden. Im Zusammenhang mit großräumigen Bestandserholungen der Art während der letzten Jahre hat sich aktuell nicht nur das Vorkommen auf der Hohen Schaar bestätigen lassen, sondern kam es auch zu zwei weiteren Neuansiedlungen. Ein Revierpaar siedelte in alten Brombeerhecken am Rand der Entwässerungsfelder Moorbург-Ellerholz, ein weiteres Paar in den Weidengehölzen der Feuchtbrache nördlich des Fürstenmoordamms.



**Abb. 54: Neuntöter:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)

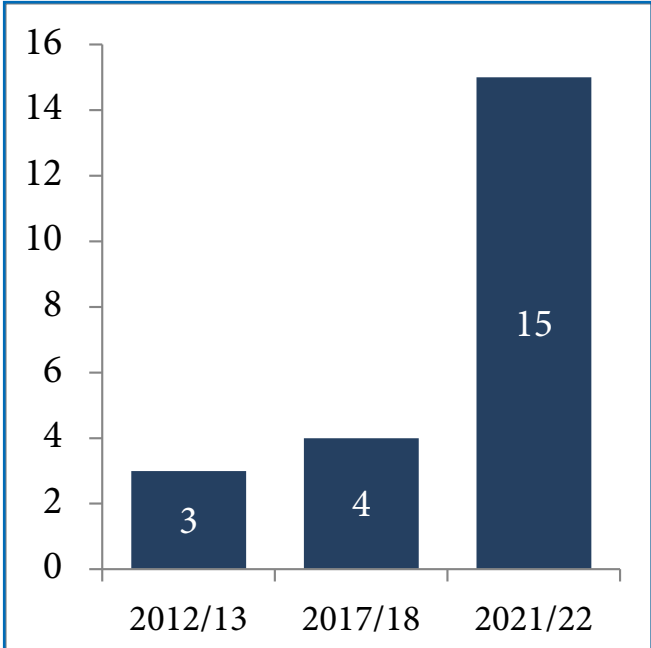


**Abb. 55: Neuntöter:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org





**Abb. 56:** **Neuntöter:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



**Abb. 57: Rauchschnalze:** Gesamtbestand  
2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022  
(Brut-/Revierpaare)



**Abb. 58: Rauchschnalbe:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org

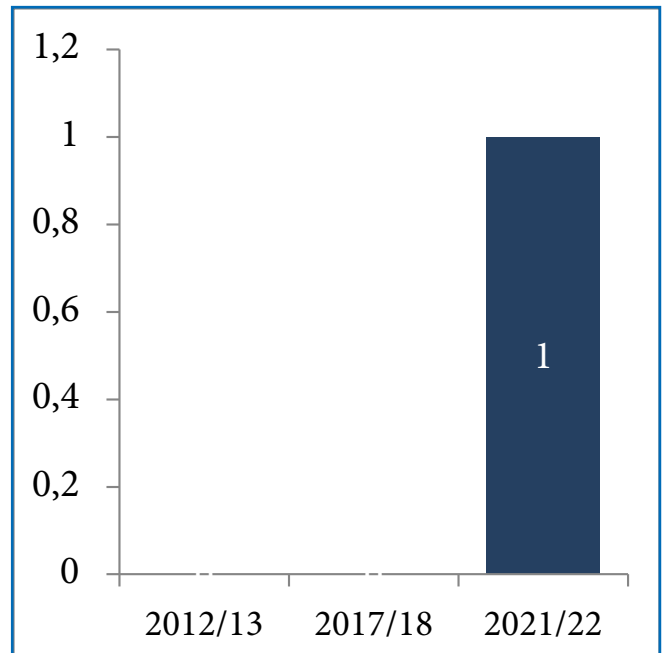




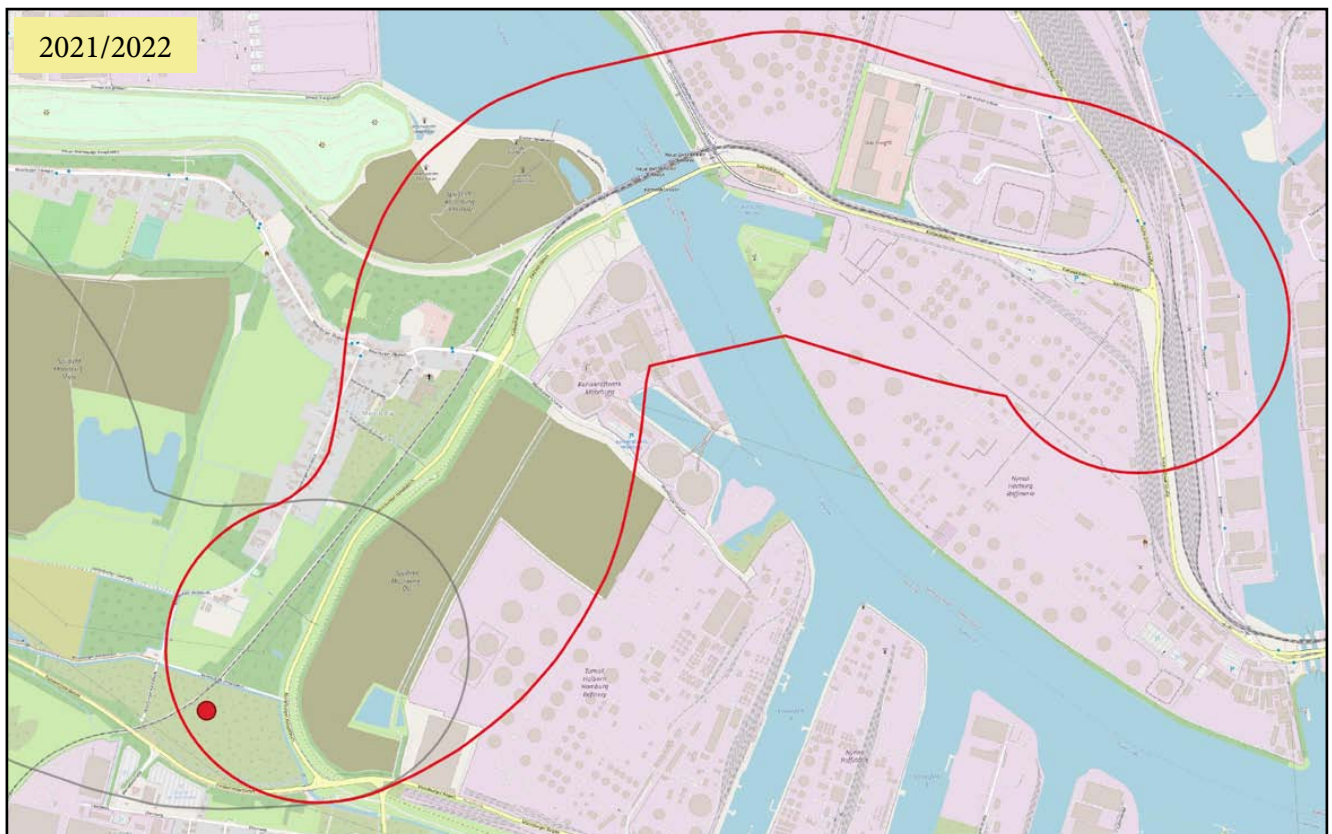
**Abb. 59: Rauchschwalbe:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Rohrschwirl

Der Rohrschwirl war bisher als Brutvogel des Untersuchungsgebietes nicht bekannt. Aus dem Süderelberaum gibt es nur ganz vereinzelte Nachweise, die überwiegend von den größeren Schilfflächen an der Alten Süderelbe stammen. Der Nachweis in den Röhrichten nördlich des Fürstenmoordamms beruht auf der Anwesenheit eines singenden Männchens, welches Anfang Juni 2022 über mehrere Nächte in Folge registriert werden konnte. Die späte Ankunft im Gebiet und das durch nächtliche Tonaufnahmen belegte anhaltend intensive Gesangsverhalten lassen vermuten, dass es sich um ein unverpaartes Männchen gehandelt hat. In Hamburg ist lediglich das NSG Die Reit als alljährlich besiedeltes Brutgebiet bekannt. Mit einem regelmäßigen Brutvorkommen im Untersuchungsgebiet ist dagegen nicht zu rechnen. Dagegen spricht auch, dass die hier vorhandenen Röhrichtbestände nur von geringer Ausdehnung sind und eine von der Art bevorzugte, verlässlich flach überstaute Flächenstruktur nicht gegeben ist.



**Abb. 60: Rohrschwirl:** Brutzeitvorkommen 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 61: Rohrschwirl:** Brutzeitvorkommen 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Saatkrähe

Im Jahr 2018 hat sich auf der Hohen Schaar nördlich des Firmengeländes von NKG Kala Hamburg in einem Birkenstangenholz eine Saatkrähen-Kolonie mit zehn besetzten Nestern angesiedelt. Bis dahin waren Brutplätze der Saatkrähe im Hamburger Hafen nicht bekannt. Das 2018 erstmals nachgewiesene Brutvorkommen hatte auch noch im Jahr 2022 Bestand und leicht auf 12 Brutpaare zugenommen. Kleinräumig haben sich die Neststandorte verlagert und in zwei Teilkolonien aufgeteilt: Am Kattwykdamm wurden vier Nester in Birken, an der Hohen Schaar-Straße weitere acht Nester in hohen Pappeln gezählt.

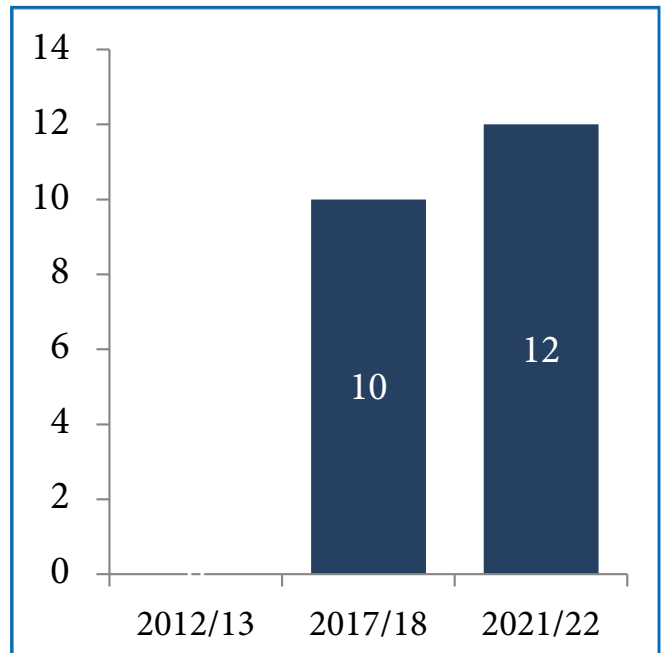


Abb. 62: **Saatkrähe**: Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 63: **Saatkrähe**: Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

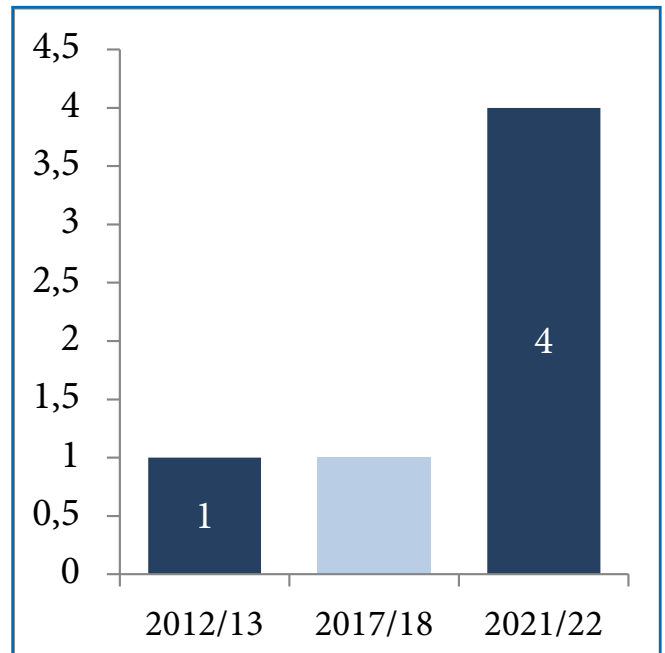


**Abb. 64:** **Saatkrähe:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Schilfrohrsänger

Bereits 2012/13 wurde der Schilfrohrsänger mit einem Brutrevier in den Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms festgestellt. Inzwischen hat sich der Bestand hier auf vier Revierpaare erhöht. Diese Entwicklung steht in Einklang mit einer Hamburg-weiten Bestandserholung, die sich derzeit sowohl im Süderelberaum als auch vor allem in den Vier- und Marschlanden aufzeigen lässt und vermutlich im Zusammenhang mit verbesserten Bedingungen in den afrikanischen Winterquartieren steht.



**Abb. 65: Schilfrohrsänger:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 66: Schilfrohrsänger:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

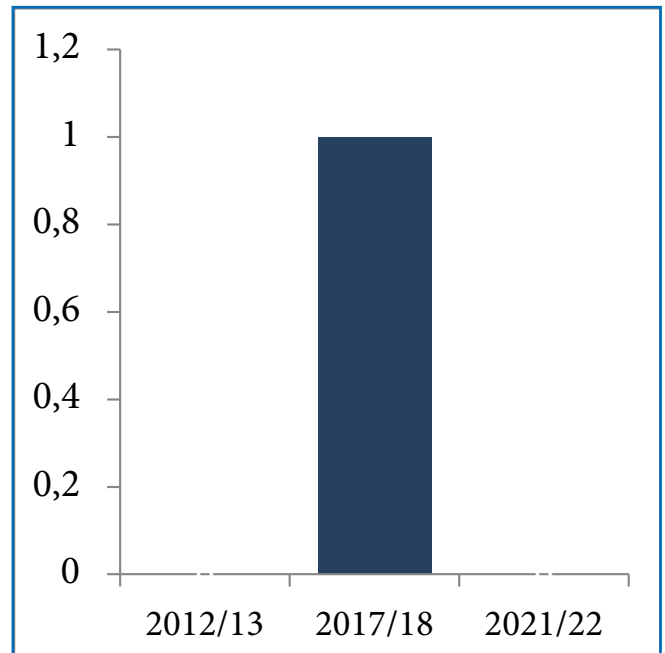


**Abb. 67: Schilfrohrsänger:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



## Schwarzkopfmöwe

Schwarzkopfmöwen brüten erst seit Mitte der 1990er Jahre in Hamburg. Nach der Einwanderung des Fuchses auf der Hohen Schaar war der dortige Brutplatz seit 2009 verwaist, während sich in den letzten Jahren auf einem Flachdach in Moorfleet eine größere Kolonie etablieren konnte. In den Jahren 2017 und 2018 brütete ein Einzelpaar gemeinsam mit Sturm- und Silbermöwen auf einem Flachdach nördlich des Kattwykdamms. Im Frühjahr 2022 wurde dieses Vorkommen nicht bestätigt. Es ist hier aber jederzeit wieder zumindest mit Einzelbruten zu rechnen.



**Abb. 68: Schwarzkopfmöwe:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 69: Schwarzkopfmöwe:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

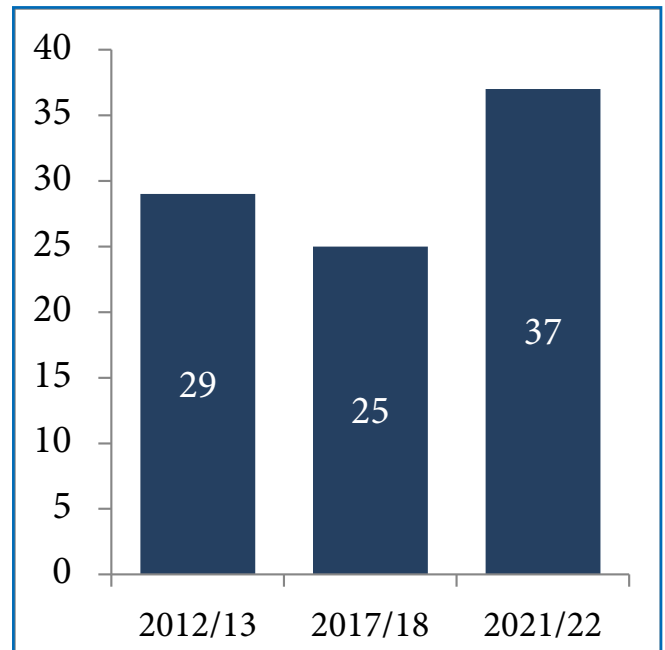


**Abb. 70: Schwarzkopfmöwe:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org



## Silbermöwe

Der Brutbestand der Silbermöwe im Untersuchungsgebiet schwankte in den letzten Jahren. In der Saison 2021/22 wurden 37 Brutpaare nachgewiesen. Fast alle Vorkommen befinden sich auf Flachdächern in den Gewerbeflächen nördlich des Kattwykdamms. Daneben brüten Silbermöwen vereinzelt auf den Tankumrandungen auf dem Shell-Gelände sowie der Holborn-Raffinerie.



**Abb. 71: Silbermöwe:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 72: Silbermöwe:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

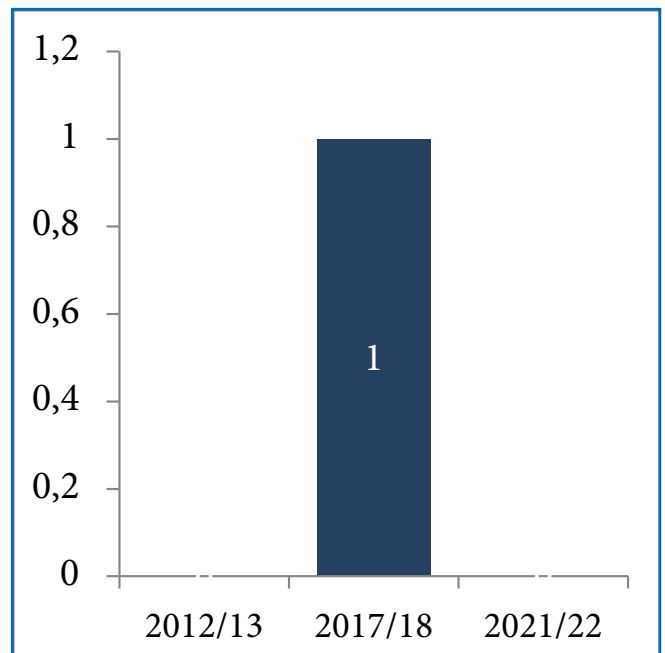


**Abb. 73:** **Silbermöwe:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)



## Sperber

Im Jahr 2018 konnte der Sperber erstmals innerhalb des Untersuchungsgebiets als Brutvogel nachgewiesen werden. Der Horststandort befand sich in einem Gehölzstreifen zwischen Moorburger Hauptdeich und den Gleisen der Güterbahn. In der Saison 2022 wurde die Art innerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes nicht mehr als Brutvogel nachgewiesen.



**Abb. 74: Sperber:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 75: Sperber:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

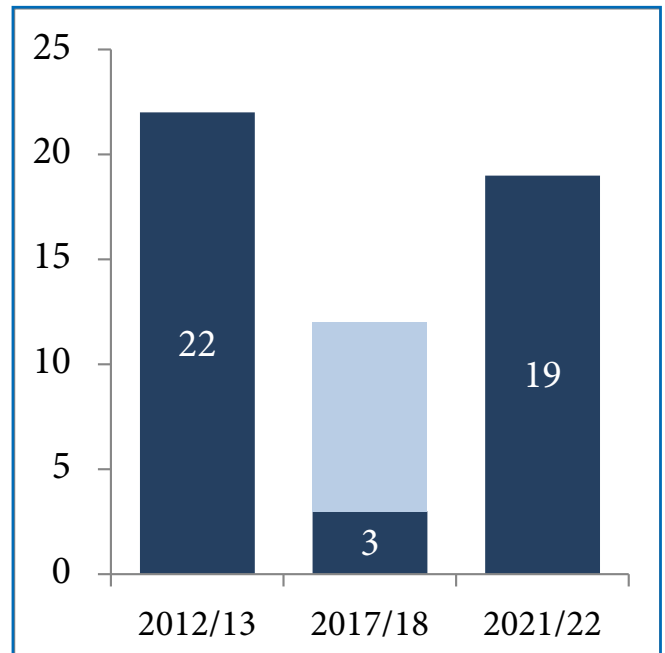


**Abb. 76:** **Sperber:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)



## Star

Der Brutbestand des Stars im Untersuchungsgebiet war zwischen 2012/13 und 2017/18 deutlich zurückgegangen. Die aktuelle Kartierung 2021/22 erbrachte eine deutliche Erholung der Vorkommen auf 19 Revierpaare. Ein Siedlungsschwerpunkt befindet sich im südlichen Teil der Ortslage Moorbург, wo die Art als Gebäudebrüter auftritt. Im nördlichen Teil rund um den Moorburger Burgweg waren die Vorkommen 2022 dagegen erloschen. Überwiegend in alten Spechthöhlen brütet der Star auch im Erlenwald entlang der Bahnlinie, am Rand von Entwässerungsfeldern in Moorbürg-Ellerholz und rund um den Hohe Schaar-Hafen. Brutvorkommen in den Tanklagern auf der Hohen Schaar waren 2021 weiterhin rar.



**Abb. 77:** **Star:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 78:** **Star:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

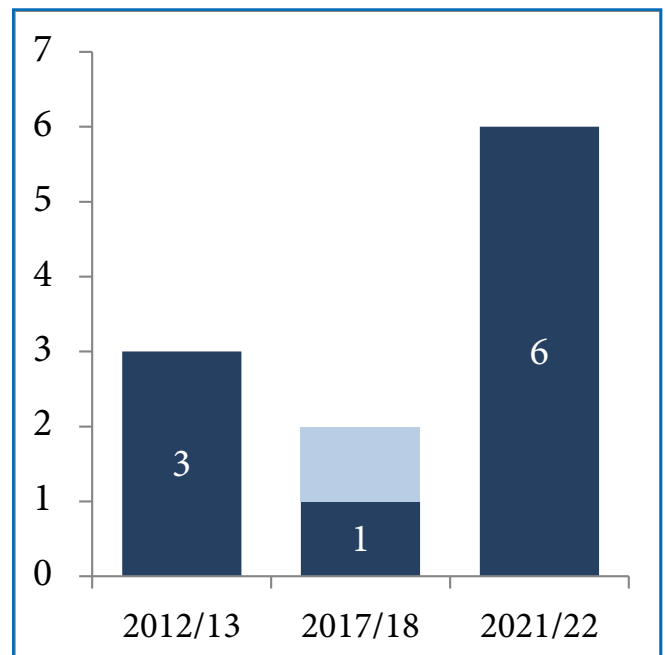


**Abb. 79:** **Star:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: open-streetmap.org



## Steinschmätzer

Die intensive Bestandserfassung auf dem Werksge-  
lände der Shell auf der Hohen Schaar im Frühjahr  
2021 erbrachte den Nachweis von insgesamt sechs  
Revierpaaren des Steinschmätzers. Die Vögel sie-  
deln dort in enger Nachbarschaft und brüten über-  
wiegend im Randbereich der Tanklager unter offen  
verlegten Rohrleitungen in den Leitungsgräben.  
Für Einzelpaare war dieses Vorkommen bereits aus  
den vorherigen Kartierungen bekannt. Inzwischen  
konzentriert sich hier ein großer Teil der noch 10-  
15 in Hamburg verbliebenen Brutpaare dieser Art.



**Abb. 80: Steinschmätzer:** Gesamtbestand  
2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022  
(Brut-/Revierpaare) mit potenziellen  
Vorkommen auf Basis der Erstkartie-  
rung (hellblau)



**Abb. 81: Steinschmätzer:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org

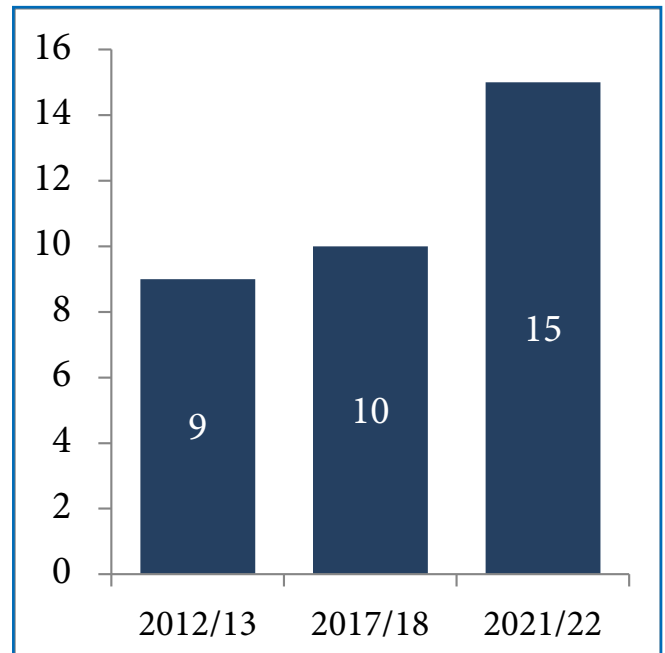


**Abb. 82: Steinschmätzer:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



## Stieglitz

Der Brutbestand des Stieglitzes hat in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Anfangs beschränkte sich die Brutverbreitung der Art im Untersuchungsgebiet noch weitgehend auf die Gärten der Ortslage Moorburg. In den Jahren 2017/18 traten dann neue Ansiedlungen in den Gewerbeflächen auf der Hohen Schaar auf. Jetzt hat sich die alle Teile des Untersuchungsgebietes betreffende Verbreitung weiter verdichtet. Diese Bestandszunahme steht im Zusammenhang mit Hamburgweiten Tendenzen zur vermehrten Besiedlung städtisch geprägter Lebensräume durch den Stieglitz.



**Abb. 83: Stieglitz:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 84: Stieglitz:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

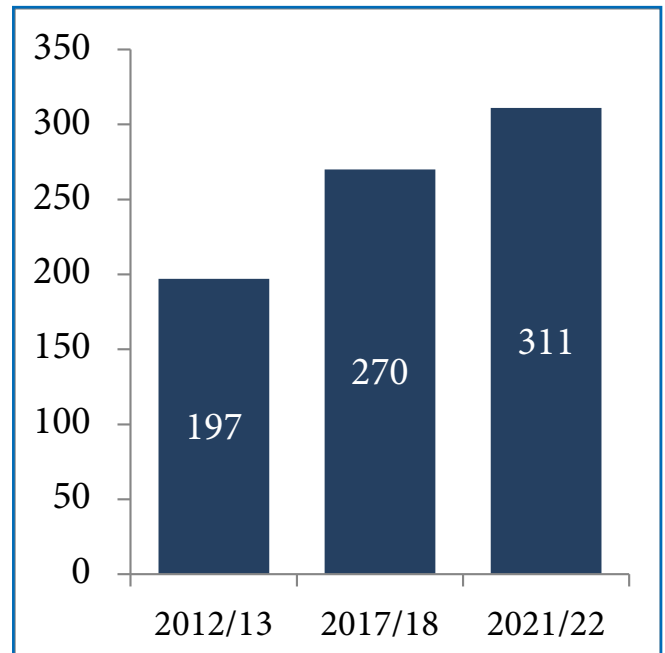


Abb. 85: **Stieglitz**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)



## Sturmmöwe

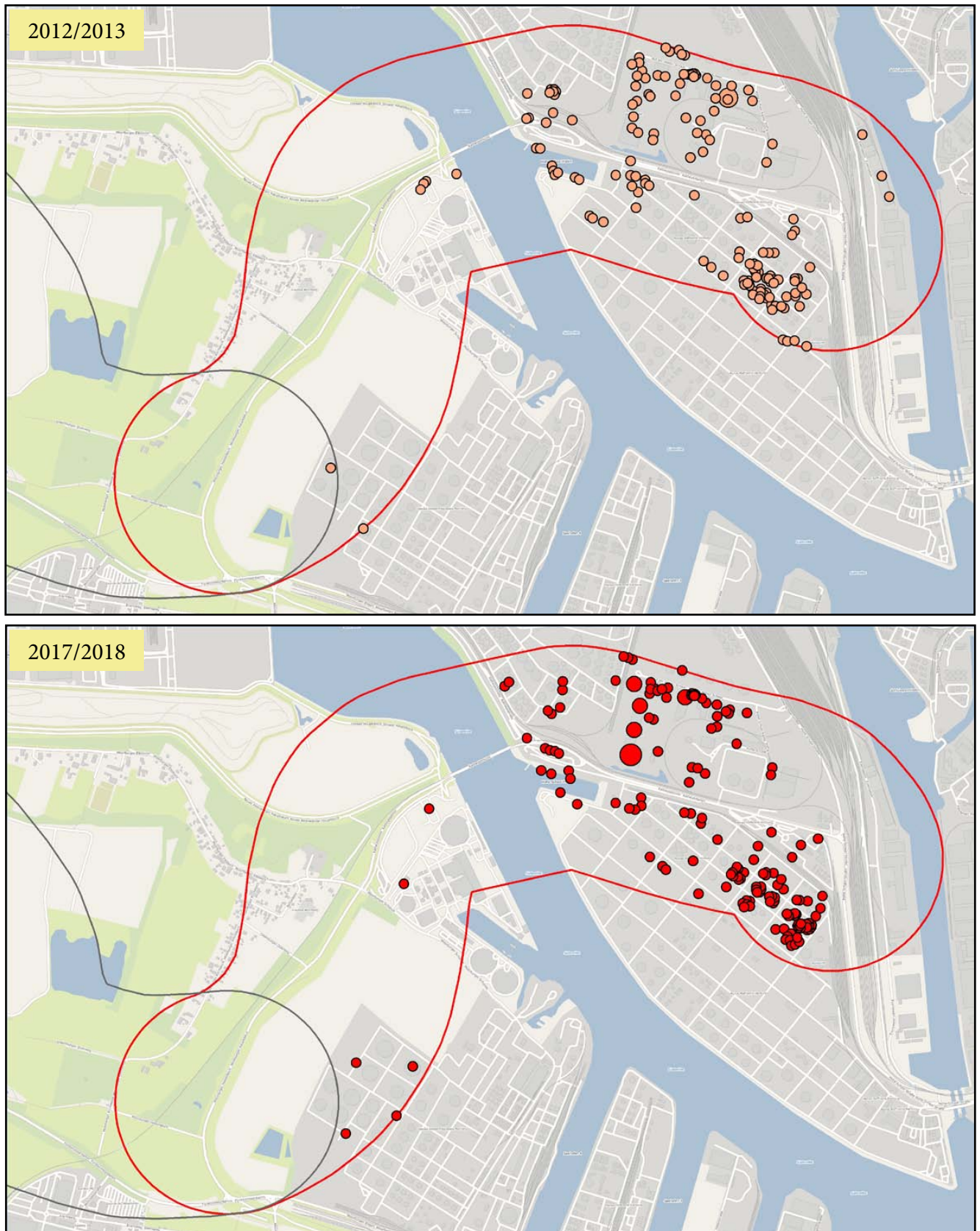
Ausgelöst durch die Einwanderung des Fuchses auf der Hohen Schaar haben sich die Bestände der bis dahin überwiegend am Boden brütenden Sturmmöwen stark verlagert. Im Laufe der letzten zehn Jahre ist das Vorkommen dabei von 197 auf 311 Paare angewachsen. Besiedelt werden Flach- bzw. Hallendächer im Gewerbegebiet nördlich des Kattwykdamms sowie Tanks auf dem südlich angrenzenden Shell-Gelände. Vereinzelte Brutvorkommen befinden sich unverändert auf Baucontainern am Kraftwerk Moorburg, auf einem dortigen Flachdach des Verwaltungsgebäudes sowie in den Tanklagern von Holborn.



**Abb. 86: Sturmmöwe:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 87: Sturmmöwe:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

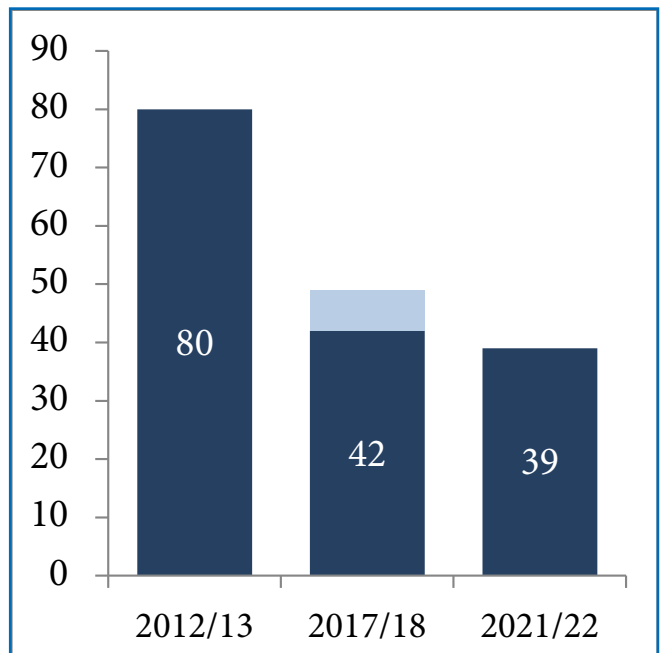


**Abb. 88:** **Sturmmöwe:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Sumpfrohrsänger

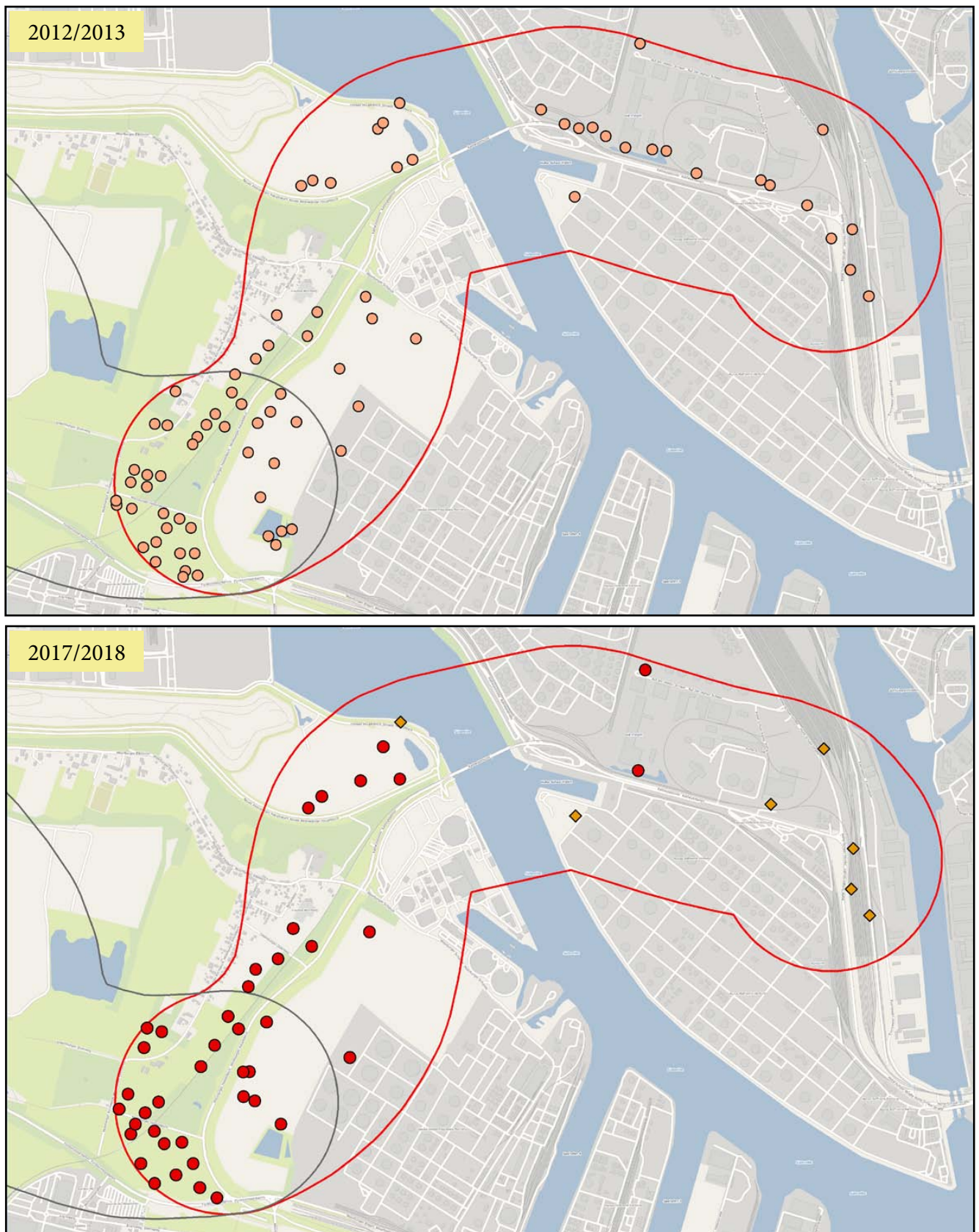
Der Brutbestand des Sumpfrohrsängers in Hamburg geht seit einigen Jahren deutlich zurück. Diese Entwicklung hat sich auch innerhalb des Untersuchungsgebietes in den Bestandszahlen der drei Kartierperioden niedergeschlagen. In den Jahren 2012/13 wurden hier noch 80 Revierpaare gezählt, aktuell waren es mit 39 Revierpaaren weniger als 50 % des ursprünglichen Bestandes. Das Verbreitungsbild weist drei Schwerpunkte auf: Die Feuchtbereichen nördlich des Fürstenmoordamms, Hochstaudenfluren rund um den Moorburger Friedhof sowie stellenweise schilfgesäumte Gräben entlang des Kattwykdamms. Ehemalige Brutvorkommen auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost sind durch eine veränderte Bewirtschaftung der Flächen erloschen.



**Abb. 89: Sumpfrohrsänger:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 90: Sumpfrohrsänger:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

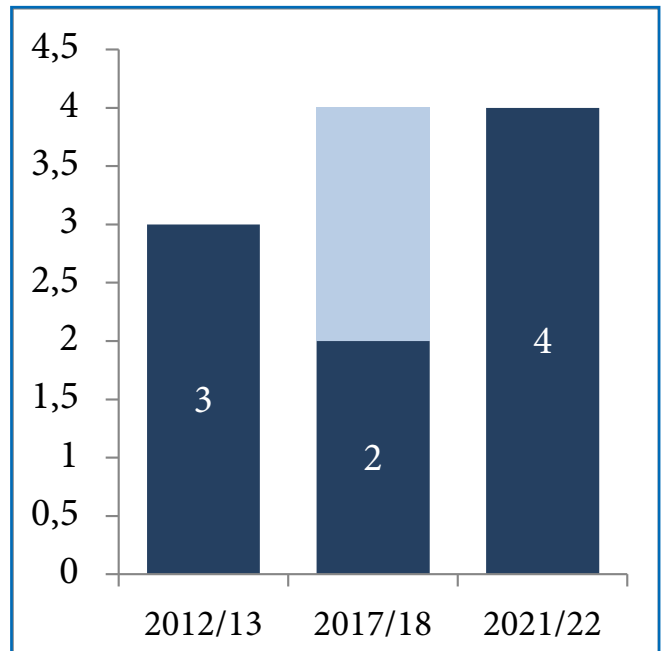


**Abb. 91: Sumpfrohrsänger:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten­grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



## Teichhuhn

Das Teichhuhn findet im Untersuchungsgebiet nur wenige geeignete Brutgewässer. Durchgehend besiedelt war die Moorburger Landscheide im Süden des Untersuchungsgebiets. Am Absetzbecken auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost brühten 2022 bei günstigen, hohen Wasserständen zwei Paare dicht beieinander. Ein weiteres Vorkommen wurde in einem Randgraben der Entwässerungsfelder nachgewiesen. Auf der Hohen Schaar brütete die Art dagegen 2021/22 nicht mehr. Die Bestandsgröße von 3-4 Brutpaaren blieb über den Gesamtzeitraum weitgehend unverändert.



**Abb. 92: Teichhuhn:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 93: Teichhuhn:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

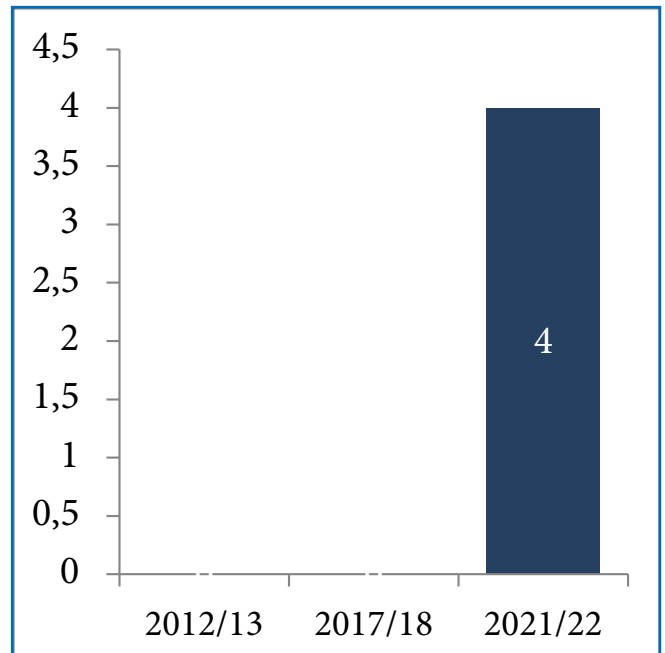


**Abb. 94: Teichhuhn:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



## Turmfalke

Bei den beiden bisherigen Brutvogelkartierungen wurde der Turmfalke nur als Nahrungsgast zur Brutzeit festgestellt. In der dritten Kartierperiode 2021/22 gelang nur gleich der Nachweis von vier Brutpaaren. Ein Paar brütete in einem alten Krähennest in einer Baumreihe östlich des Moorbürger Hauptdeichs, ein Paar brütete in einem Turm des Kraftwerks Moorbürg, ein Paar wurde in einem alten Krähennest auf einem Leitgang an einem Tank auf dem Shell-Gelände festgestellt und ein viertes Paar nutzte entsprechende Strukturen im Tanklager von Holborn. Brutansiedlungen aus früheren Jahren sind von an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Flächen (z.B. Kühltürme Kraftwerk Moorbürg) bekannt.



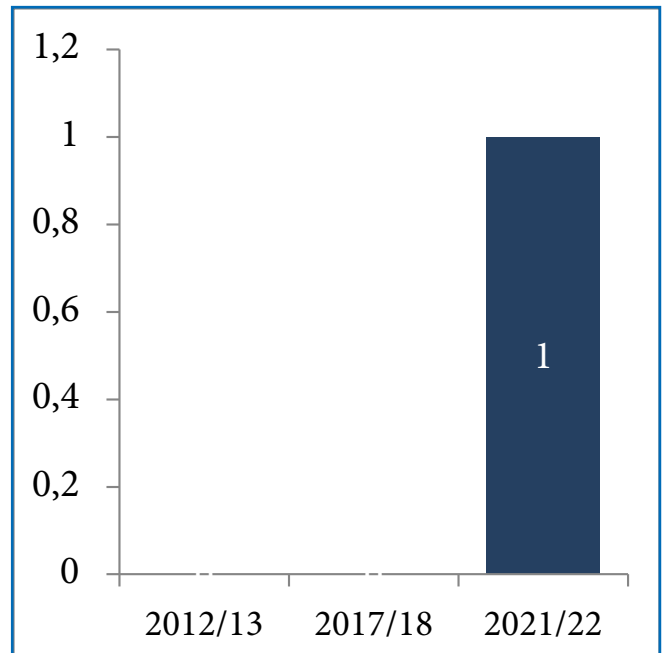
**Abb. 95: Turmfalke:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



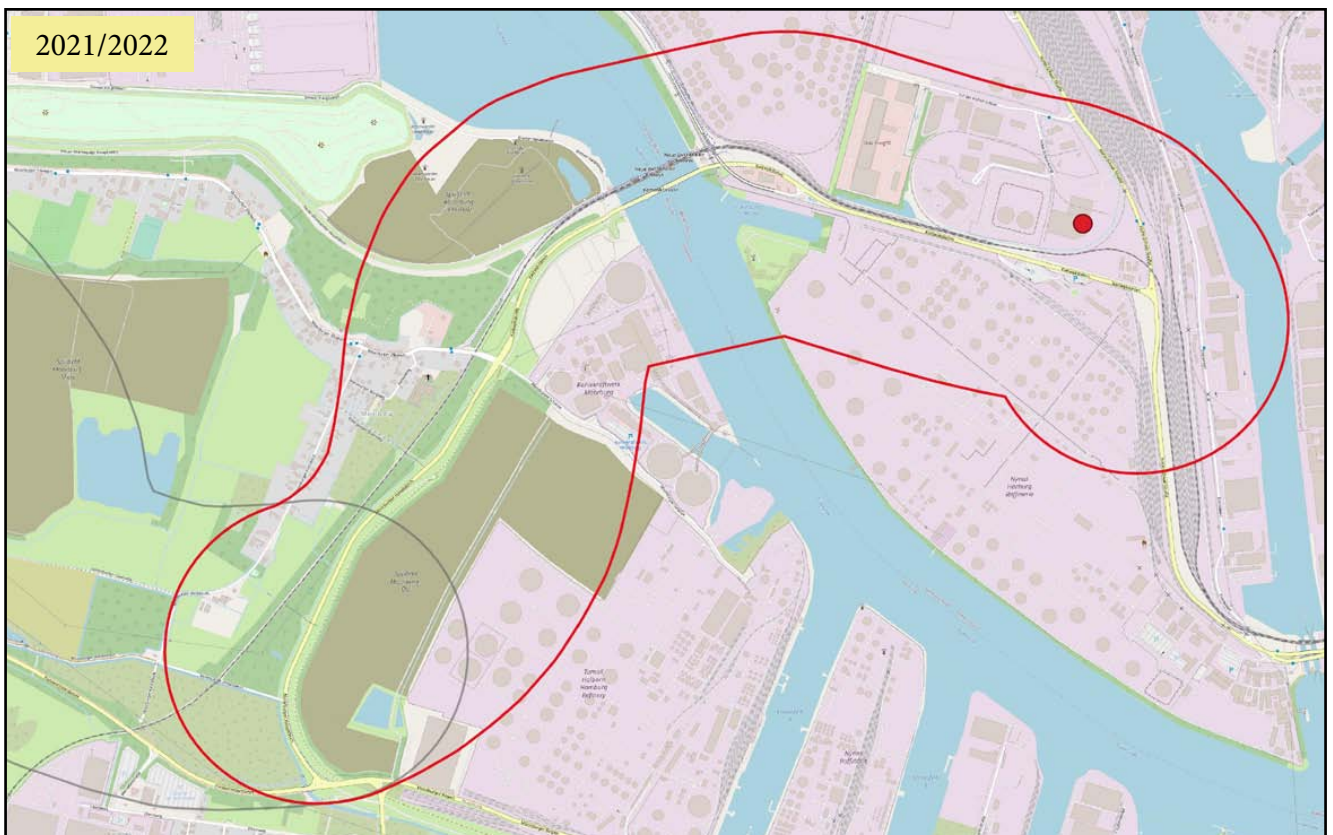
**Abb. 96: Turmfalke:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Wanderfalke

Der Wanderfalke brütet in Hamburg insbesondere an Schornsteinen und anderen hohen Gebäudestrukturen des Hafens. Auf der Hohen Schaar existieren mehrere Nisthilfen, die von der Art regelmäßig aufgesucht und im Wechsel zur Brut genutzt werden. Während in den letzten Jahren meist ein Nistkasten auf dem Nynas-Gelände südlich des Untersuchungsgebietes besetzt war, wurden in der Saison 2021 Balzverhalten und Beuteübergaben an einer Nisthilfe beobachtet, die sich nördlich des Kattwykdamms aus dem Dach der NKG Kala GmbH befindet. Damit gelang erstmals auch innerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes der Nachweis zumindest brutverdächtigen Verhaltens.



**Abb. 97: Wanderfalke:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)

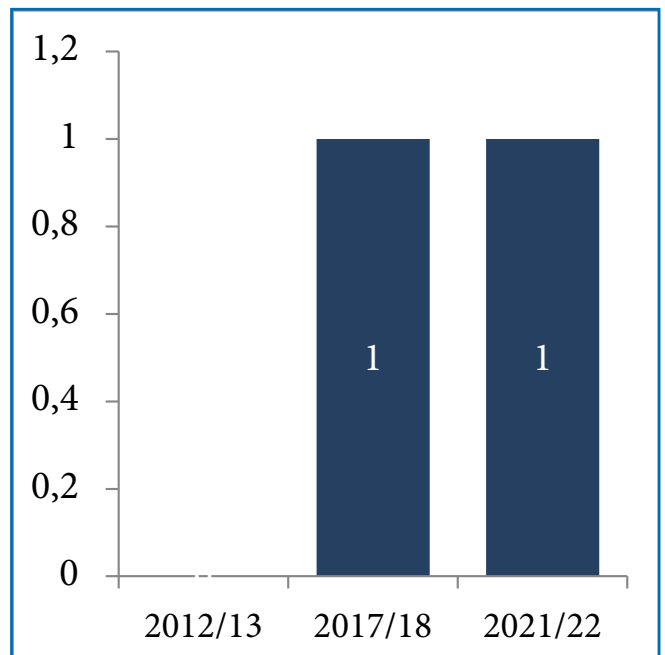


**Abb. 98: Wanderfalke:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Wasserralle

Während das ehemalige Brutvorkommen der Wasserralle auf den Entwässerungsfeldern Moorbург-Ost nach Austrocknung und mehrfacher Mahd eines ehemals verschilften Entwässerungsfeldes erloschen ist, hat sich in den letzten Jahren ein Vorkommen in den Nassbrachen nördlich des Fürstenmoordamms etabliert. Dieses Brutrevier konnte auch 2022 bestätigt werden. Anhand der vorliegenden Rufnachweise lässt sich nur ein Vorkommen absichern. Hinweise auf einen zweiten Brutplatz in diesem Gebiet liegen für die Saison 2022 im Rahmen dieser Kartierungen nicht vor.



**Abb. 99: Wasserralle:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 100: Wasserralle:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

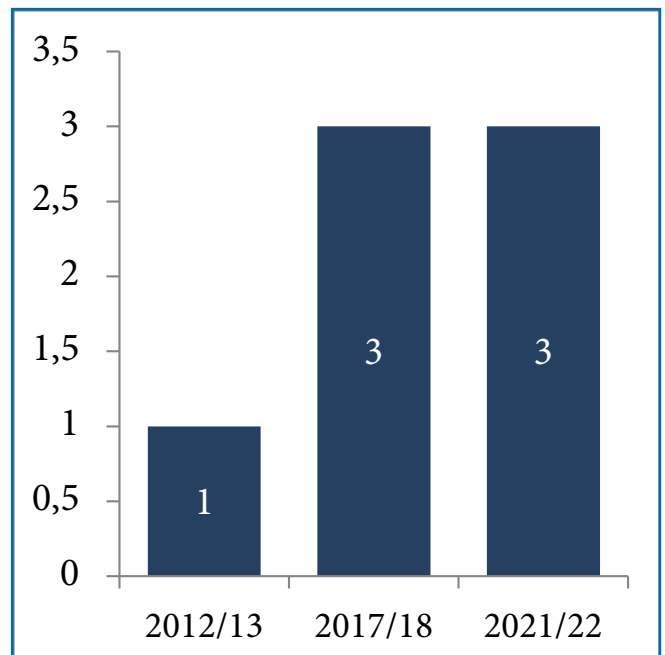


**Abb. 101:** **Wasserralle:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



## Zwergtaucher

Das Absetzbecken auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost hat sich inzwischen zu einem in Hamburg bedeutsamen Brutgebiet des Zwergtauchers entwickelt. In der Brutsaison 2022 wurden hier drei dicht beieinander brütende Paare nachgewiesen. Dieser Brutort war bereits 2012/13 bekannt. Ein 2018 auf einem Folienteich auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ellerholz brütendes Paar wurde dagegen 2022 nicht bestätigt, weil dieses künstliche Gewässer zeitweise fast ausgetrocknet war.



**Abb. 102:** **Zwergtaucher:** Gesamtbestand 2012/2013, 2017/2018 und 2021/2022 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 103:** **Zwergtaucher:** Brutverbreitung 2022 (Daten von der Hohen Schaar aus 2021) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



**Abb. 104:** **Zwergtaucher:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



## 4 Fazit

Auf Basis der dritten Brutvogelerfassung im Abschnitt 6b der A26-Ost/Hafenpassage lässt sich inzwischen ein zehnjähriger Zeitraum überblicken. In dieser Zeit haben sich einige Veränderungen im Artenspektrum bzw. in den Häufigkeiten artenschutzrechtlich relevanter Vogelarten abgespielt. Diese Entwicklungen sollen abschließend kurz zusammengefasst werden.

### Neu nachgewiesene Brutvogelarten

Die Kartierung 2021/22 erbrachte mit Hohltaube, Rohrschwirl, Turmfalke und Wanderfalke vier für das Untersuchungsgebiet neue Brutvogelarten. Die **Hohltaube** wurde dabei erstmals in der Elbmarsch Moorburges als Brutvogel nachgewiesen. Die nächstgelegenen bekannten Brutvorkommen befinden sich 2,8 km südlich im Bereich von Meyers Park. Baumhöhlen von ausreichender Größe sind für diese Vogelart in der Marsch weiterhin ein Mangelfaktor. Offenbar bieten inzwischen vor allem in den 1950er und 1960er Jahren gepflanzte Pappeln, die langsam in die Verfallsphase eintreten, geeignete Lebensräume. Mit etwa 150 Brutpaaren in Hamburg gehört die Hohltaube hier zu den eher spärlich vertretenen Brutvögeln, zeigt aber ansteigende Bestände und gilt nicht als gefährdet.

Überraschend war die Nachweis eines im Juni anhaltend singenden **Rohrschwirls**. Der Nachweisort befindet sich in den artenreichen, von Schilf durchsetzten Feuchtbrachen zwischen Fürstenmoordamm und Moorburger Landscheide. Entdeckt wurde dieser Gesangsstandort erst nach der Analyse nächtlicher Tonaufzeichnungen. Aufgrund des späten Eintreffens im Gebiet und des allnächtlich durchgehend vorgetragenen Gesangs ist davon auszugehen, dass es sich um ein unverpaartes Männchen gehandelt hat. Der Rohrschwirl verlangt zweischichtige Verlandungsvegetation

von nicht zu geringer Ausdehnung, die in der Regel knöchel- bis knietief überflutet (max. Wassertiefe 30-40 cm) ist. Dabei benötigt die Art auch aufgrund ihrer frühen Ankunft im Brutgebiet vorjähriges Röhricht als Singwarte und Seggenstöcke bzw. andere weiche und breitblättrige Stauden oder die Knickschicht des Schilfröhrichts als Neststandort (Glutz von Blotzheim, U. N. & Bauer 1991). Das Habitatangebot im Untersuchungsgebiet ist für eine dauerhafte Ansiedlung der Art wohl eher ungeeignet. Gesangsnachweise liegen auch für den geschlossenen Röhrichtgürtel am Absetzbecken auf den Entwässerungsfeldern Moorbürg-Mitte (2019, Entfernung 1 km) sowie für das NSG Heuckenlock (2021, Entfernung 6,6 km) vor. Der Brutbestand des Rohrschwirls in ganz Hamburg liegt unter 10 Brutpaaren (Datenbank Arb.kr. VSW HH). Mit einem regelmäßigen Brutvorkommen im Untersuchungsraum ist nicht zu rechnen.

In der Summe der Nachweise 2021 bzw. 2022 ließen sich aktuell vier verschiedene Brutstandorte für den **Turmfalken** nachweisen. Das im Rahmen der beiden vorherigen Kartierungen dokumentierte Fehlen der Art bedeutet aber keine Neueinwanderung ins Gebiet, sondern ist eher Ausdruck kleinräumiger Zufälligkeiten. So wurde der Turmfalke beispielsweise bereits 2019 als Brutvogel am Kraftwerk Moorbürg nachgewiesen. Auch an den knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes gelegenen Kühltürmen des Kraftwerks kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Brutnachweisen. In den weiten Tanklagern und Industrieflächen auf der Hohen Schaar dürfte die Art ebenfalls regelmäßiger Brutvogel sein, wird aber allein aufgrund der nicht gegebenen Zugänglichkeit außerhalb systematischer Untersuchungen kaum nachgewiesen.

Auch für den **Wanderfalken**, dessen Brutplatz

2021 erstmals innerhalb des 500 m-Puffers um die geplante Trasse der A26-Ost, Abschnitt 6b, gelegen war, ist dieses „neue“ Auftreten Ausdruck kleinräumiger Brutplatzverlagerungen. In den meisten anderen Jahren brütete die Art südlich angrenzend in einem Nistkasten auf dem Nynas-Raffineriegelände. Auch weiter nördlich in der Nähe der Rethelhubbrücke befindet sich ein regelmäßig besetzter Brutplatz der Art.

Schließlich wurde 2021/22 auch der **Grünspecht** mit gleich sechs Brutrevieren im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Diese Spechtart breitet sich derzeit ausgehend von traditionellen Brutgebieten in den Harburger Bergen und auf der Geest noch rascher ins Elbtal aus als die Hohлтаube. Im Rahmen der letzten flächendeckenden Kartierung 2017/18 gelang noch kein Nachweis, aber bereits während der Nachkartierungen von Gebäudebrütern in der Ortslage Moorbürg im Jahr 2019 wurde die Art mit einem am östlichen Siedlungsrand gelegenen Vorkommen festgestellt.

### Brutvogelarten mit Bestandszunahmen

Mit inzwischen drei vollständigen Bestandserfassungen der Brutvögel und einer Abdeckung eines Zeitraums von zehn Jahren lassen sich im hier betrachteten Untersuchungsraum für eine Reihe von Vogelarten Bestandsveränderungen aufzeigen, die sich mehrere Jahre lang in ganz Hamburg und oft auch darüber hinaus großräumig abgespielt haben. Im Bestand zugenommen haben beispielsweise **Gartenrotschwanz**, **Nachtigall** und **Schilfrohrsänger**. Alle drei sind Langstreckenzieher mit Winterquartieren vor allem in der Sahelzone Westafrikas. Die Bestandsgrößen dieser Arten werden stark durch die Bedingungen im Winterquartier, insbesondere die jährlichen Regenmengen, bestimmt. Derzeit befinden sich hier in der Sahelzone überwinternde Arten allgemein in einer Erholungsphase.

Wohl vor allem witterungsbedingt erklärt sich auch die jüngste Bestandszunahme beim **Hausperling**. Die Art ist Standvogel und brütet im Hamburger Raum zwei- bis dreimal pro Jahr. Für die Bestandserhaltung besonders bedeutsam ist die erste Brut im April bzw. Mai, wenn Mitte des Monats die Jungvögel ausfliegen. Ursprünglich eine Vogelart der Steppenregion brüten Haussperlinge vor allem dann erfolgreich, wenn die Witterung im April und Mai trocken und warm ausfällt. Entsprechende Verhältnisse wurden im Hamburger Raum in den letzten Jahren deutlich häufiger dokumentiert als früher. Auch im Innenstadtbereich Hamburgs haben die langfristig stark rückläufigen Bestände auf das Witterungsgeschehen mit einer leichten Trendumkehr und Bestandserholung reagiert. Entsprechende Entwicklungen spiegeln sich vermutlich auch in den Zahlen aus dem Untersuchungsgebiet mit der Ortslage Moorbürg wider.

Als Teil von überregionalen Entwicklungen sind auch die Bestandszunahmen von Heringsmöwe, Sturmmöwe und Stieglitz zu interpretieren. **Herings-** und **Sturmmöwe** breiten sich derzeit im Stromspaltungsgebiet der Elbe mit dem Hafen, aber zunehmend auch in nördlich angrenzenden Stadtteilen als Dachbrüter aus. Brutplätze können dabei auch mitten in der City gelegen sein, während sich die Nahrungshabitate ganz überwiegend abseits der Stadt bzw. der Elbe in der Agrarlandschaft sowohl des Elbtals als auch der Harburger Geest befinden.

Während sich diese Ausbreitung und Bestandszunahme verschiedener Möwenarten auch in anderen Städten Nordwestdeutschlands und angrenzender Regionen abspielt, ist die Bestandszunahme beim **Stieglitz** eher ein regionales Phänomen. Diese Singvogelart war bis vor wenigen Jahren in ihrem Brutvorkommen weitgehend auf die Dörfer und Obstanbauflächen des Alten Landes und der Vier- und Marschlande beschränkt (Mitschke & Baumung 2001). Inzwischen breitet sich der Stieg-



litz im städtischen Umfeld rasch aus und besiedelt neue Brutgebiete bis in die City Hamburgs hinein. Eine konkrete Ursache für diese für Hamburg neue Entwicklung ist nicht bekannt.

Nicht im Zusammenhang mit überregionalen Entwicklungen ableitbar sind die im Vergleich zu vorherigen Kartierungen aktuell höheren Bestände bei Gelbspötter, Rauchschwalbe und Steinschmätzer. Der **Gelbspötter** hat seinen Bestand 2021/22 gegenüber der Kartierung 2017/18 um mehr als 100 % auf 16 Revierpaare steigern können, wobei sich Bestandszunahmen sowohl in naturnaher Umgebung in derzeit ungenutzten Brach- und Gehölzflächen am Rande der Ortslage Moorburg als auch entlang viel befahrener Straßen auf der industrialisierten Hohen Schaar abgespielt haben. Für die **Rauchschwalbe** ergibt sich der aktuell spürbar höhere Bestand vor allem aus der Besiedlung einer in den letzten Jahren neu errichteten Lagerhalle und dabei neu geschaffenen Brutmöglichkeiten. Schließlich haben sich die letzten Brutvorkommen des **Steinschmätzers** auf den nährstoffarmen Brachen der hohen Schaar 2021 auf den Werksgeländen von Shell und Nynas konzentriert. Diese Teilflächen sind seit vielen Jahren als Brutgebiet der Art bekannt, wiesen bisher aber nie eine so hohe Siedlungsdichte auf. Abseits der sechs 2021 dokumentierten Vorkommen fand sich zumindest auf dem gesamten Werksgelände von Nynas kein weiteres Vorkommen mehr.

### Brutvogelarten mit Bestandsrückgängen

In den letzten zehn Jahren rückläufige Brutbestände wiesen im Untersuchungsgebiet nur recht wenige Brutvogelarten auf. Dabei waren **Flussregenpfeifer** und Sumpfrohrsänger zwei Beispiele für Brutvogelarten, die infolge der veränderten Nutzung, der zunehmenden Austrocknung bzw. der intensiven Flächenmahd ihre Bruthabitate auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost verloren haben. Beim **Sumpfrohrsänger** zeigte sich bereits

2018 ein im Vergleich zur Erstkartierung sehr stark eingebrochener Bestand. Dieser Langstreckenzieher hat seine Überwinterungsgebiete in Südostafrika und leidet offenbar derzeit unter den dortigen Überwinterungsbedingungen. Der Bestandstrend der Art in ganz Hamburg ist derzeit signifikant negativ (lt. Monitoring häufiger Brutvögel des Arb. kr. VSW HH). Im Untersuchungsgebiet des Sumpfrohrsängers aktuell noch etwas weiter zurückgegangen.

Auch bei der **Mehlschwalbe** hat sich ein starker Bestandseinbruch bereits zwischen der ersten und zweiten Brutvogelbestandsaufnahme abgespielt (Tab. 1). Damals war das Vorkommen von 49 besetzten Nestern 2012/13 auf 17 besetzte Nester 2019 zurückgegangen. Die Kartierung 2022 erbrachte mit 18 besetzten Nestern einen fast unverändert niedrigen Bestand. Vermutlich gibt es lokale Ursachen für die derzeit niedrigen Bestände, möglicherweise im Zusammenhang mit einem hohen Prädationsdruck bzw. zunehmender Brutplatzkonkurrenz zum Haussperling.

### Brutvogelarten ohne aktuelles Vorkommen

Im Rahmen der aktuellen, dritten Brutvogelarten nicht mehr nachgewiesen wurden Feldlerche, Schwarzkopfmöwe und Sperber. Nur für die **Feldlerche** ist davon auszugehen, dass diese Art als Brutvogel des Untersuchungsgebiets dauerhaft verschwunden ist. Das ehemalige Einzelvorkommen auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost betrifft ein Gebiet mit aufgrund der intensiven Pflege der Flächen stark verminderter Habitatqualität. Außerdem gibt es hier eine im Vergleich zu den von der Feldlerche dicht besiedelten Lebensräumen auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte geringere Ausdehnung flächenhaft offenen Geländes.

Das aktuelle Fehlen von **Sperber** und **Schwarzkopfmöwe** ist dagegen eher eine „Momentauf-

nahme“ und betrifft zwei Arten, die auch in den vergangenen Jahren immer nur mit Einzelpaaren im Gebiet vorkamen. Beide brüten in der näheren oder weiteren Umgebung weiterhin und sind auch in den nächsten Jahren wieder als Brutvögel innerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes vorstellbar.

#### Arten mit weitgehend stabilem Vorkommen bzw. schwankenden Beständen

Schwankende Brutbestände bzw. von Jahr zu Jahr wechselnde Brutstandorte sind typisch für Vogelarten, die vor allem Pionierstandorte junger Sukzessionsstadien besiedeln. Im Untersuchungsgebiet gilt das vor allem für **Blaukehlchen** und **Feldschwirl**. Besonders auffällige Bestandsschwankungen zeigte der **Star**, dessen aktueller Brutbestand mit 19 Revierpaaren nach einem Bestandstief 2017/18 wieder in etwa auf dem Niveau der 22 Revierpaare 2012/13 liegt. Eine konkrete Ursache für diese starken Schwankungen kann nicht benannt werden. Als Höhlenbrüter reagiert der Star allerdings sehr sensibel auf Prädationsdruck (z.B. durch Marder,

Eichhörnchen u.a.). Möglicherweise spielte dieser Faktor im Untersuchungsgebiet zeitweise eine Rolle.

Im Vergleich zu den bisher bekannten Brutvorkommen kaum bzw. wenig verändert haben sich die Bestände von **Dohle**, **Fitis**, **Gartengrasmücke**, **Grauschnäpper**, **Kuckuck**, **Mäusebussard**, **Neuntöter**, **Saatkrähe**, **Silbermöwe**, **Teichhuhn** und **Zwergtaucher**.

Weiterhin Brutvogel im Untersuchungsgebiet ist auch die **Wasserralle**. Während das Vorkommen auf den Entwässerungsfeldern Moorbург-Ost erloschen ist, hat sich in den letzten Jahren die Fläche zwischen dem Fürstenmoordamm und der Moorbürger Landscheide als Brutgebiet etabliert. Die Brachfläche mit ihren Röhrichten, Hochstaudenfluren und flach überstauden Weidendickichten bietet der Wasserralle solange günstige Ansiedlungsmöglichkeiten, wie die dortigen Wasserstände auch während der Brutzeit eine verlässliche flache Überstauung gewährleisten.



## 5 Zusammenfassung

Im Rahmen der Planungen zur A26, Hafenpassage, wurden die Vorkommen und Bestände der artenschutzrechtlich relevanten Brutvogelarten entlang des Abschnitts 6b in den Jahren 2021/22 zum inzwischen dritten Mal erfasst. Für alle planungsrelevanten Arten werden die Verbreitungsbilder während der Erstkartierung 2012/13 und als Plausibilitätsprüfung ausgelegten Zweitkartierung 2017/18 mit denen der aktuellen Untersuchung im kartografischen Vergleich präsentiert.

Aktuell neu nachgewiesene Arten sind Hohltaube, Rohrschwirl, Turmfalke, Wanderfalke und Grünspecht. Hohltaube und Grünspecht breiten sich derzeit im Elbtal stark aus und dürften auch in Zukunft Brutvögel bleiben. Turmfalke und Wanderfalke kommen bereits seit vielen Jahren weit verbreitet über den Hamburger Hafen als Brutvogel vor und brüteten bereits bisher in unmittelbarer Nähe des Plangebietes. Der Rohrschwirl wurde als vermutlich unverpaartes Männchen 2022 in den Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms angetroffen, weist hier aber kein dauerhaft besiedeltes Brutgebiet auf. Im Bestand zugenommen haben verschiedene Langstreckenzieher (Gartenrotschwanz, Nachtigall, Schilfrohrsänger), der Haussperling, Herings- und Sturmmöwe sowie der Stieglitz. Alle diese Arten weisen aus verschiedenen Gründen derzeit auch überregional positive Trends auf, sodass die Entwicklungen im Untersuchungsgebiet keine lokalen Ursachen haben.

Weniger leicht erklärbar ist die Bestandszunahme beim Gelbspötter, während sich die angestiegenen Bestände von Rauchschwalbe und Steinschmätzer aus kleinräumig wirksamen Entwicklungen vor Ort erklären lassen.

Im Bestand zurückgegangen bzw. erloschen sind die Vorkommen von Flussregenpfeifer und Feldlerche, die inzwischen auf den Entwässerungsfeldern Moorbürg-Ost keine Lebensräume mehr vorfinden. Auch der Bestandsrückgang des Sumpfrohrsängers erklärt sich teilweise aus Lebensraumverlusten auf den Entwässerungsfeldern. Die Wasserralle hat ihren Brutplatz auf den Entwässerungsfeldern ebenfalls verloren, sich aber stattdessen in den letzten Jahren regelmäßig in den Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms angesiedelt. Unklar ist hingegen, aus welchem Grund der Brutbestand der Mehlschwalbe in der Ortslage Moorbürg auf niedrigem Niveau stagniert.

Bei anderen Brutvogelarten haben sich die Bestände in den letzten Jahren nicht einschneidend verändert. Das gilt für Blaukehlchen, Dohle, Feldschwirl, Fitis, Gartengräsmücke, Grauschnäpper, Kuckuck, Mäusebussard, Neuntöter, Saatkrähe, Silbermöwe, Teichhuhn und Zwergtaucher. Sperber und Schwarzkopfmöwe konnten zwar 2021/22 nicht mehr als Brutvögel nachgewiesen werden, können aber mit Einzelvorkommen jederzeit wieder auftreten.

## 6 Literatur

- Albrecht, K., T. Hör, F. W. Henning, G. Töpfer-Hofmann & C. Grünfelder (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12, Passeriformes (3. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Mitschke, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg - 3. Fassung, 1.12.2006. Hamburger avifaun. Beitr. 34: 183–227.
- Mitschke, A. (2016): Neubau der A26 Ost - AK HH-Süderelbe bis AD/AS HH-Stillhorn VKE 7052: Kartierung von Brutvögeln, Teilbearbeitung: Brutvögel, Bestand. Unveröff. Gutachten, DEGES Deutsche Einheit, Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH.
- Mitschke, A. (2018): Neubau der A26, Hafenpassage - AK HH-Süderelbe bis AD/AS HH-Stillhorn, Abschnitt 6b (VKE 7052) - Aktualisierung der Brutvogel­daten: Gutachten im Auftrage der DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und bau GmbH, Berlin.
- Mitschke, A. (2019): Rote Liste der Brutvögel in Hamburg: 4. Fassung, 2018. Im Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie, Abteilung Naturschutz, Hamburg.
- Mitschke, A. (2021): Rückbau des Shell-Terminals Hamburg-Harburg - Avifaunistische Kartierung 2021: Gutachten im Auftrag von EGL, Unzerstraße 1-3, 22767 Hamburg.
- Mitschke, A. & S. Baumung (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 31: 1–344.
- Ryslavy, T., H.-G. Bauer, B. Gerlach, O. Hüppop, J. Stahmer, P. Südbeck & C. Sudfeldt (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13–112.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schickore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.